

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
n DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 82

Donnerstag, den 7. April 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Eden bereits im Amt

Churchills Nachfolge angetreten — Oppositionsführer Attlee begrüßte neuen Premier

London. (Korr.) Sir Anthony Eden, der 57 Jahre alte langjährige Außenminister Großbritanniens, übernahm gestern das Amt des Premierministers. Königin Elisabeth empfing Eden gegen Mittag und beauftragte ihn mit der Nachfolge Churchills, der am Vortage zurückgetreten war.

Königin Elisabeth stellte an Eden die bei der Beauftragung eines neuen Regierungschefs übliche Frage, ob er ihr als Erster Lord des Schatzamtes und Premierminister dienen wolle. Eden nahm die Beauftragung an, küßte der Königin traditionsgemäß die Hand und nahm die Amtseinführung des Premierministers entgegen.

Etwa 500 Menschen drängten sich um den Eingang des britischen Auswärtigen Amtes, als Eden aus dem Buckingham-

Palast zurückkehrte. Sie begrüßten ihn mit Zurufen und Händeklatschen. Gemeinsam mit dem 57jährigen wird nunmehr als „First Lady“ (Erste Dame) Großbritanniens seine 35jährige Gattin Lady Clarrissa in das unscheinbare graue Haus Nummer 10 in der Downingstreet, den Amtssitz des Premiers, einziehen. Sie ist eine Nichte Churchills.

Die britische Öffentlichkeit erfuh von der Amtsübernahme Edens infolge des

Zeitungsstreiks nur durch den Rundfunk. Eden wird am heutigen Donnerstag in einer Sitzung des Kronrats als Erster Lord des Schatzamtes vereidigt. Seine ersten großen Entscheidungen werden voraussichtlich die Festsetzung des Datums für Neuwahlen in Großbritannien und Kabinettsumbildungen sein.

Stürmischer Beifall im Unterhaus

Eden wurde gestern im Unterhaus als neuer Premierminister mit stürmischem Beifall begrüßt. Attlee, der Führer der Opposition, sprach dem scheidenden Churchill den Dank des Unterhauses aus und begrüßte seinen Nachfolger. „Auf dieser Seite des Hauses“, sagte Attlee dann unter Anspielung auf die bevorstehenden Neuwahlen, „können wir Eden natürlich nicht eine lange Amtszeit wünschen.“ Attlee nannte Churchill eine hervorragende Gestalt, die dem Land eine Führung gegeben habe, als sie am nötigsten war. Er sei einer der größten Premierminister der Geschichte. Er sei eine vertraute Gestalt gewesen. Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten habe auch die Labour-Fraktion nicht umhin gekonnt, ihm eine tiefe Zuneigung entgegenzubringen.

Der „englischste“ britische Politiker

Bonn begrüßt den Amtsantritt Edens

Bonn. (Eig. Bericht) Mit großer Sympathie wurde in Bonn der Amtsantritt Edens aufgenommen. Man weist in Regierungskreisen darauf hin, daß der neue Premierminister schon mehrfach in Bonn gewirkt hat. Die SPD hofft, daß unter Edens Leitung die britische Politik die Politik der Verständigung der vier Mächte fortführen wird.

Eden gilt wohl als der „englischste“ der lebenden britischen Politiker. Er kommt aus einer alten Adelsfamilie und wurde am 12. Juni 1897 in der Grafschaft Durham geboren. Selbstverständlich war er Schüler Etons und Oxfords.

Wenn Eden im Unterhaus spricht, hat er immer die respektvolle Aufmerksamkeit auch der Opposition. Er redet elegant und verbindlich. Nach dem Scheitern der EVG war es Eden, der durch seine Initiative die Einheit des Westens rettete. Gegen starken Widerstand in seiner Partei setzte er die Verpflichtung der britischen Regierung durch, weiterhin Truppen auf dem Kontinent zu stationieren und Großbritannien damit eng an das Schicksal der europäischen Bündnispartner zu binden.

Während des letzten Krieges gehörte Eden fünf Jahre lang dem Kriegskabinet Churchill als Außenminister an. Auch spä-

ter hatte er dieses Amt inne. Die Scheidung seiner ersten Ehe brachte ihm vor einigen Jahren verschiedene Schwierigkeiten. Die Kirche von England traute ihm bei seiner zweiten Heirat mit einer Nichte Churchills nicht.

Zeitweise gab man in Großbritannien dem Schatzkanzler Butler größere Chancen als Eden. Die letzten Jahre ließen jedoch das Prestige Edens außerordentlich ansteigen. Die Beilegung des Ölkonflikts mit Persien, die Einigung mit Ägypten in der Suezkanal-Frage und die Lösung des Triest-Problems waren ihm wesentlichen sein Werk. Auch hat Eden einen wesentlichen Anteil am Zustandekommen der Indochina-Lösung in Genf.

Chinesen kehren zurück

Peking (Hsinhua). Während die südkoreanische Regierung Syngman Rhee aus durchsichtigen Gründen behauptet, in aller nächster Zeit werde die nordkoreanisch-chinesische Aggression erfolgen, werden gegenwärtig sechs chinesische Freiwilligen-Divisionen aus Nordkorea abgezogen. Ihre Vorhut haben bereits den Grenzstrom Jalu überschritten. Im letzten Jahr sind sieben Divisionen aus Nordkorea nach China zurückgekehrt.

Länder begründen „Steuerstreik“

Bayern, Baden-Württemberg und Hessen ziehen Verwaltungskosten ab

Stuttgart. (dpa) Der Vorwurf des Bundesfinanzministeriums, daß zwei Bundesländer in einen „teilweisen Steuerstreik“ getreten seien, wurde gestern vom Stuttgarter Finanzministerium für Baden-Württemberg zurückgewiesen. Das Bundesfinanzministerium hatte am Dienstag beantragt, daß zwei Länder seit 1. April statt 38 Prozent nur noch 32,5 Prozent des täglichen Aufkommens an Einkommens- und Körperschaftsteuer an den Bund überweisen. Unterdessen wurde bekannt, daß damit Baden-Württemberg und Bayern gemeint waren.

Das Stuttgarter Finanzministerium betont, daß die Gesamtleistungen an den Bund nicht verringert worden seien. Die im Artikel 106 des Grundgesetzes vorgesehene gesetzliche Regelung über die Verteilung der Einkommen- und Körperschaftsteuer zwischen Bund und Ländern stehe noch aus. Von den 38 Prozent, die für das vergangene Rechnungsjahr als Bundesanteil vereinbart wurden, sei schon bisher der Verwaltungskostenanteil des Bundes abgegangen, so daß tatsächlich nur etwa 36,5 Prozent abzuführen waren. Das sogenannte Finanz-Anpassungsgesetz habe den Ländern erhebliche Mehrbelastungen gebracht, die nach früheren Versicherungen des Bundes auf die Finanzverwaltung zwischen Bund und Ländern angerechnet werden sollen.

Da die Finanzverteilung noch ungeregelt sei, könne es nicht beanstandet werden, wenn die Länder die Mehrbelastungen zunächst auf den Bundesanteil an den Einkommens- und Körperschaftsteuer anrechneten. Das Bundesfinanzministerium habe nicht erwähnt, daß auch die meisten der nicht gerügten Bundesländer die Mehrbelastungen bei der Überweisung des Bundesanteils von Fall zu Fall abziehen. So hat gestern auch das hessische Kabinet beschlossen, nur noch 32,5 Prozent des Aufkommens an Einkommens- und Körperschaftsteuer an den Bund zu überweisen.

„Pamir“-Zuschüsse gestrichen

Bonn. (dpa) Der Haushaltsausschuß des Bundestags hat einen Zuschuß in Höhe von 175 000 Mark, den die Bundesregierung zur Förderung der seemannischen Ausbildung auf den Segelschiffen „Pamir“ und „Passant“ vorgesehen hatte, gestrichen. Die Mehrheit des Ausschusses war der Auffassung, daß eine solche Ausbildung heute nicht mehr zweckmäßig sei. Außerdem wurden die Kosten als zu hoch erachtet.

Der Ausschuß wünscht hingegen, daß für die Ausbildung des seemannischen Nachwuchses mehr als bisher getan wird. Er hat deshalb die Mittel für die seemannische Ausbildung nicht generell gekürzt, sondern sich nur gegen den obengenannten Verwendungszweck ausgesprochen.

Persiens Ministerpräsident zurückgetreten

Zahedi will zur ärztlichen Behandlung nach Deutschland kommen

Teheran. (Reuter) Der persische Ministerpräsident Zahedi ist zurückgetreten und wird zur ärztlichen Behandlung nach Deutschland reisen. Der Schah hat den bisherigen Hofminister Hussein Ala mit der Nachfolge Zahedis beauftragt.

Zahedi ist seit längerer Zeit krank. Sein Gallen- und Leberleiden und seine Gicht sollen eine längere ärztliche Behandlung erforderlich machen.

Zahedi übernahm die persische Regierung, nachdem sein Vorgänger Mossadeg unter entscheidender Beteiligung der Armee gestürzt worden war. Unter Zahedi wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Persien wiederhergestellt, die nach Ausbruch des Ölkonflikts unterbrochen worden waren. Zahedi unterzeichnete im vergangenen Jahr das Abkommen über die Wiederaufnahme der persischen Öllieferungen an den Westen.

Belgien und Luxemburg ratifizierten

Nur Holland und Dänemark sind noch im Rückstand

Brüssel. (Reuter) Der belgische Senat und das luxemburgische Parlament stimmten gestern den Pariser Verträgen zu. Gegen die Ratifizierung stimmten in Belgien nur zwei Kommunisten. Ein unabhängiger Katholik enthielt sich der Stimme.

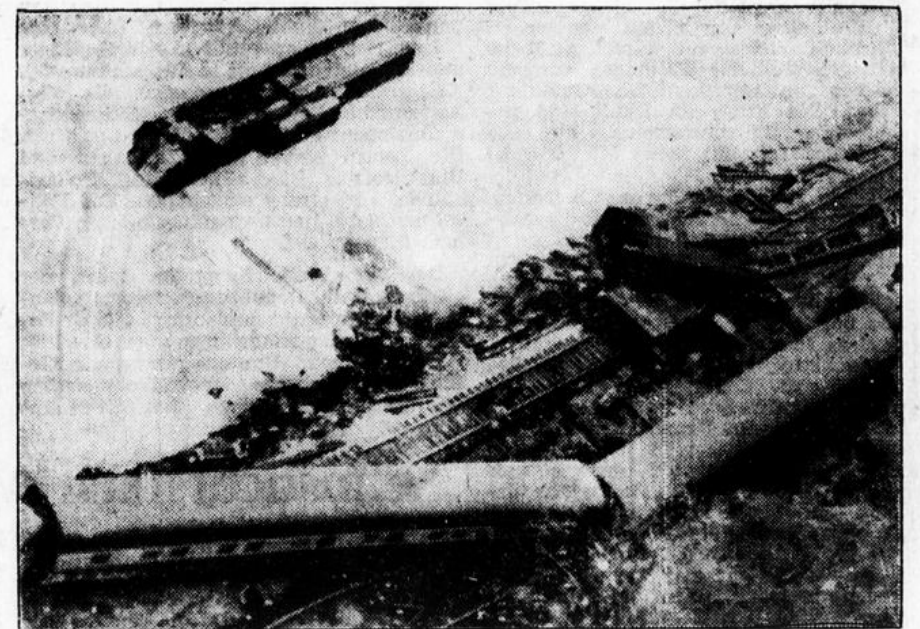
Das parlamentarische Ratifikationsverfahren für die Pariser Verträge ist mit der Abstimmung im belgischen Senat abgeschlossen. Die belgische Abgeordnetenkammer hatte den Verträgen am 20. Januar mit 181 gegen 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen zugestimmt. In der Kammer

kamen die Gegenstimmen von den vier Kommunisten, drei Sozialisten, einem christlich-sozialen und einem liberalen. Mit Belgien und Luxemburg haben 13 der 15 beteiligten Staaten das parlamentarische Verfahren für die Ratifizierung abgeschlossen. Nur Holland und Dänemark müssen die Prozedur noch beenden.

Prof. Heimpel bei Blank

Bonn. (dpa) Der Sicherheitsbeauftragte Blank (mpf) empfing gestern den Vorsitzenden der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Prof. Heimpel. Bei dieser Unterredung wurden Meinungsverschiedenheiten in aller Offenheit erörtert und Mißverständnisse beseitigt. Bei dem Gespräch wurde für die Zukunft eine ständige Zusammenarbeit zwischen Rektorenkonferenz und Amt Blank vereinbart.

Die Westdeutsche Rektorenkonferenz hatte Ende Januar in Freiburg einstimmig beschlossen, darum zu bitten, daß Studenten den Zeitpunkt ihres Wehrdienstes bis zum Abschluß ihres Studiums frei wählen können. Gleichzeitig hatte die Konferenz es bedauert, daß Prof. Heimpel, der den Standpunkt der Rektoren im Amt Blank vortragen wollte, trotz mehrfacher Bitten nicht empfangen worden ist.



IN DEN FLUSS GESTÜRZT

35 Personen wurden schwer verletzt, als der USA-Expresszug „Pacemaker“ auf einen Felsrutsch, der die Schienen in der Nähe von Albany blockierte, auffuhr. Sämtliche Wagen des Zuges entgleisten. Die Diesellokomotive stürzte die Böschung hinunter in den Fluß.

Atomwaffe zur Flugzeugabwehr

Über Nevada ausprobiert — Feuerschein heller als die Sonne

Las Vegas (Nevada). Hoch über dem Versuchsgelände in der Wüste von Nevada wurde gestern abend eine neue amerikanische Atomwaffe zur Explosion gebracht, die zur Flugzeugbekämpfung dienen soll.

Die neue Atomwaffe explodierte etwa zehn Kilometer hoch über der Wüste. Der Feuerball nach der Explosion hielt sich nicht ganz fünf Sekunden. Von dem 120 Kilometer entfernten Las Vegas aus gesehen, war der Feuerschein heller als die Sonne. Der Sprengkörper, der in der Lage sein soll, eine ganze Flugzeugformation zu vernichten, wurde aus einem Flugzeug abgeworfen, das für große Höhen eingerichtet ist. Nach Feststellung Sachverständiger war die Explosion eine der kleinsten der laufenden Serie. Sie war jedoch die erste, die in einer so großen Höhe ausgelöst wurde.

Churchill nahm Abschied

London. (Korr.) Sir Winston Churchill hat zusammen mit seiner Gattin gestern nachmittag seinen bisherigen Amtssitz in der Downingstreet 10 verlassen und ist auf sein Landgut nach Chartwell in der Grafschaft Kent gefahren.

Als Churchill zum letzten Male aus dem grauen, unscheinbaren Haus trat, durchbrach eine tausendköpfige Menge den Polizeikordon und brachte dem Achtzigjährigen eine stürmische Abschiedshuldigung. Mit Tränen in den Augen dankte der ehemalige Premierminister der Menge und bestieg erst nach einigen Minuten den Wagen. Immer wieder mußte er sich hinausbeugen. Als einer aus der Menge das alte englische Freundschaftslied: „He is a jolly good fellow“ (er ist ein prima Bursche) anstimmte, fielen fast alle in der

Downingstreet wartenden Engländer mit ein. Immer wieder hörte man Hochrufe. Nur ganz langsam konnte sich der Wagen Sir Winstons einen Weg durch die Menge bahnen.

Churchill teilte gestern mit, daß er wegen seines Alters den Rücktritt eingereicht habe. Er wolle aber bei Neuwahlen sich wieder um seinen alten Unterhaussitz bewerben.

Zweite Frau Mohammed Alis

Karatschl. (Reuter) Der Ministerpräsident von Pakistan, Mohammed Ali, hat, wie gestern in Karatschl bekannt wurde, seine Sekretärin Alia Saadi geheiratet. Sie ist seine zweite lebende Frau. Obwohl sie aus dem Libanon stammt, besitzt sie die kanadische Staatsangehörigkeit. Sie begleitet Mohammed Ali in dem Flugzeug, das ihn von der Konferenz der pakistanischen Nahost-Diplomaten von Genf zurück nach Pakistan brachte.

Um Asyl gebeten

Berlin. (dpa) Ein seit elf Jahren in Westdeutschland lebender ukrainischer Emigrant, Prof. Wladimir Wassilaki, hat, wie das Innenministerium der Sowjetzone gestern mitteilte, die Behörden der Sowjetzone um politisches Asyl ersucht. Wassilaki sei Vorsitzender des antisowjetischen Emigranten-Koordinierungszentrums in München gewesen. In der Mitteilung des sowjetzonalen Innen-

ministeriums heißt es, Wassilaki sei während des zweiten Weltkrieges nach Westdeutschland verschlagen worden. Seine Tätigkeit in den Emigranten-Organisationen habe sich nach den Weisungen amerikanischer Spionagestellen gerichtet.

Waffenstillstand verlängert

Saigon. (Reuter) Die Gefahr neuer Kämpfe in der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon wurde gestern gebannt, als die Führer der Sektoren einer Verlängerung des Waffenstillstandes mit den Regierungstruppen zustimmten. Die Führer der regierungsfeindlichen „Einheitsfront“ haben als Bedingung für die Waffenstillstandsverlängerung gefordert, daß Ngo Dinh Diem alle Verstärkungen aus Saigon zurückzieht, die seit Ausbruch der Feindseligkeiten in die Stadt gebracht wurden. Sie forderten ferner die Freilassung aller verhafteten Aufständischen und die Wiedereinsetzung eines Angehörigen der Binh-Xuyen-Sekte als Polizeichef von Saigon. Gleichzeitig verlangen sie die Aufhebung eines Befehls, der die Privatarmeen verpflichtet, ihre Waffen der Regierung zu übergeben.

Bundestag in Ferien

Der Bundestag wird seine Arbeit nach den Osterferien am 18. April mit Sitzungen der Ausschüsse wieder aufnehmen. Die nächste Plenarsitzung wird voraussichtlich am 27. April stattfinden.

Das Unglück auf der Herzogstand-Seilbahn am 20. März hat ein drittes Todesopfer gefordert. In einer Münchener Klinik verstarb gestern eine Frau, die ebenfalls abgestürzt war.

Eine militärische Hilfsgruppe aus den Vereinigten Staaten ist in Bonn eingetroffen. Sie soll mit der Dienststelle Blank über amerikanische Waffenlieferungen verhandeln.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing gestern im Palais Schaumburg drei Mitglieder des USA-Kongresses, die dem Außenpolitischen Ausschuss angehören.

11 250 ehemalige deutsche Kriegsgefangene wurden bis zum Jahresanfang mit einer Gesamtsumme von 40 Millionen Mark entschädigt.

In der Sowjetzone sind für die nächste Zeit Bauvorhaben für die Entwicklung des Flugzeugbaues vorgesehen, wie Ulbricht gestern in Ostberlin mitteilte.

Die erste asiatische Gewerkschaftskonferenz ist in Tokio eröffnet worden. Sie steht unter der Leitung des Vorsitzenden der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Jahn.

UNO-Generalsekretär Hammarskjöld teilte in New York mit, daß er seine Bemühungen fortsetzen werde, um die Freilassung der in China zurückgehaltenen Amerikaner zu erwirken.

Getötet wurden sechs ägyptische Soldaten, als über dem Militärflugplatz von Kairo zwei ägyptische Militärtransportflugzeuge zusammenstießen.

USA-Hochkommissar Conant hat den Protest Puschkins gegen die Festhaltung des russischen Flüchtlings Lyskow zurückgewiesen.

Die sowjetische Walfangflotte brachte in diesem Jahr rund 200 000 Hektoliter Walöl von ihren Fängen zurück.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin mild

Hinter einer schwachen Kaltfront baut sich von der Biskaya her ein neues Hochdruckgebiet auf.

Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise stärkere Bewölkung und gelegentlich noch etwas Regen. Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden unverändert mild.

Weitere Aussichten: Noch keine durchgreifende Änderung.



Unser Leitartikel

Dulles muß einlenken

O. H. D. USA-Außenminister Dulles hat vor einigen Tagen gegenüber Japan das Kriegsbeil ausgegraben. Er hat in reichlich brücker Weise den Besuch des tokioter Außenministers Shigemitsu abgelehnt und bei seiner Weigerung kaum noch die diplomatischen Formen gewahrt. Daß dies nicht der richtige Weg war, um die sowieso vom Westen ernüchterten Japaner wieder näher an sich zu ziehen, scheint Dulles unterdessen von Eisenhower beigebracht worden zu sein, denn gestern gab das USA-Außenministerium, ganz im Gegensatz zu seiner ersten Verlautbarung, überraschenderweise bekannt, daß das State Department nun doch bereit sei, Shigemitsu Mitte des Jahres zu einer Aussprache zu empfangen.

Daß es zwischen Washington und Tokio einmal zum „Knall“ kommen mußte, war uns schon länger klar, denn die Sprache der japanischen Öffentlichkeit gegenüber den USA ließ in den letzten Monaten an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Und liegen Tokioer Zeitungen vor: die offen von „antiamerikanischen Gefühlen“ sprechen. Die Rufer im Streit sind zu meist Universitätsprofessoren, die aus ihren Herzen absolut keine Mördergrube machen.

Die Beschwerden der Japaner betreffen, im großen gesehen, zwei Punkte: die Ausrüstung und den Außenhandel. Zum ersten Komplex schreibt Prof. Akira Honda von der Hosei-Universität, daß das japanische Volk „vor Wut zittert“, wenn es die Tatsachen betrachte, die sich nach dem Sturz Joschidas immer mehr herausstellten. Joschida hatte bekanntlich sehr enge Beziehungen zu den Amerikanern und machte ihnen mehr Zugeständnisse, als Japan dienlich war. Demgegenüber betont Honda nun: „Wir wollen nicht wieder kämpfen, selbst nicht für unser eigenes Land; noch weniger wünschen wir natürlich, Militärbasen zu unterhalten und uns mit großem Risiko für Fremde zu bewaffnen.“ Der Artikelschreiber weist darauf hin, daß 90 Prozent der japanischen Bevölkerung verarmt seien und daß man Japan deshalb nicht eine unmögliche Summe für militärische Ausgaben aufzwingen könne.

In Tokio wird ferner betont, daß nicht nur der Krieg Japan schwere Wunden geschlagen hat, sondern daß auch die Alliierten für das gegenwärtige soziale Elend nicht unerheblich verantwortlich sind. Die Amerikaner haben der japanischen Industrie und dem Außenhandel schwere Beschränkungen auferlegt, die zwangsläufig eine immer größere Verelendung nach sich ziehen. Man weist darauf hin, daß Importe aus der Volksrepublik China leichter und vor allem billiger zu bewerkstelligen sind als aus den Vereinigten Staaten. „China ist die Schatzkammer Japans“, betont die „Meinichi“. Darüber hinaus wird, entgegen der USA-Auffassung, betont, daß die Tatsache der Existenz eines kommunistischen China auf dem asiatischen Kontinent einfach anerkannt werden müsse.

Man kann sich vorstellen, daß dieses Drängen der Japaner auf eine Politik, die der der Vereinigten Staaten direkt entgegenläuft, in Washington reichlich böses Blut geschaffen hat. All die Jahre hatten die USA mit der Regierung Joschida keine Schwierigkeit, da diese die Wünsche Washingtons weitgehend vollstreckte. Nun haben die Vereinigten Staaten in Hatojama und Shigemitsu Gegenspieler gefunden, die nicht blindlings die amerikanischen Rezepte übernehmen, sondern eine eigene Politik durchführen.

Japan braucht billige Rohstoffe und muß exportieren, um seine Bevölkerung zu ernähren. Notwendig ist deshalb die Öffnung der Märkte. Da dies der Westen nicht zu bieten vermag, wendet sich das Augenmerk Japans naturgemäß nach China, das ja stets sein wirtschaftliches Hinterland war. Wenn die Amerikaner diese Tatsache nicht anerkennen wollen, so tragen sie zu einer weiteren Entfremdung zwischen Japan und den USA bei.

Anti-USA-Propaganda in Südkorea

Syngman Rhee gegen die Wiedervereinigung — Nordkoreanische Guerillas sickern ein

Während die Aufmerksamkeit der Welt sich auf Formosa konzentriert, beginnt es im geteilten Korea erneut zu gären. Zug um Zug nimmt die kommunistische Propaganda für eine Wiedervereinigung des Landes zu. Pausenlos verbreitet der nordkoreanische Rundfunk einen Appell an 1500 namentlich genannte südkoreanische Führer, jetzt „eine Aussprache zwischen Nord und Süd in Panmunjon herbeizuführen“. Die Kommunisten versichern Syngman Rhee, daß es seinen Vertretern anheim gestellt sei, nach Nordkorea zu kommen, um „auf friedlichem Wege politische und wirtschaftliche Beziehungen anzubahnen“.

Syngman Rhee jedoch protestiert: „Solche Einladungen sind nichts anderes als eine kommunistische Verschwörung“. Im ganzen gesehen offenbart die jetzige propagandistische Schlacht den Schiffbruch der Republik Korea. Jeder Koreaner ist davon überzeugt, daß das Land nicht geteilt bleiben kann.

Privatpost wird geöffnet

Um den psychologischen Hieb zu parieren, eröffnete Syngman Rhee eine heftige Gegenpropaganda, die jetzt giftiger und aggressiver ist als in den schlimmsten Kriegsjahren. Dazu verschärft die südkoreanische Regierung ihre Sicherheitsmaßnahmen: Privatpost wird geöffnet. Die Zensur greift nach Zeitungen und Illustrierten. Die allnächtliche Polizei- und Wache wird streng eingehalten. Die Polizei taucht bei den bedeutungslosesten Veranstaltungen auf.

Das Sprachrohr Syngman Rhees, der „Korean Daily Republic“, fordert „ständige Wachsamkeit“ und bringt täglich Berichte über das Eindringen roter Guerillas nach Südkorea. Um das wachsende Gefühl des Scheiterns der südkoreanischen Politik niederzudrücken, hat sich eine

Gruppe von Intellektuellen gebildet, die eine Art „Unabhängigkeitsbewegung“ gründen, um das Land von der „wirtschaftlichen Abhängigkeit von fremden Nationen“ frei zu machen. Diese Richtung zielt vor allem gegen die USA. Die „isolationistische“ Bewegung kann zwar nicht Süls Außenpolitik bestimmen, doch ist sie bezeichnend für die Stimmung der Südkoreaner.

Das Beispiel der Affen

Die Regierungsvertreter sind dagegen bemüht, darauf hinzuweisen, daß Süd-

korea viel zu klein und zu gefährdet ist, um eine Selbstisolierung erfolgreich durchzuführen. In diesem Zusammenhang wird scherzhaft das Sprichwort des Landes von den Affen angeführt, die jeden Morgen mit vier und nachmittags mit drei Nüssen gefüttert wurden. Dann wurde der Plan plötzlich umgedreht. Als die Affen nun morgens nur drei Nüsse erhielten, schrien sie, sie seien betrogen. Sie waren zu kurz-sichtig, um auf die vier Nüsse am Nachmittag zu warten. Um die Parallele zu ziehen, werden die südkoreanischen Bürger als zu kurzfristig dargestellt, um die richtige Zeit zur Wiedervereinigung abzuwarten.

In Wahrheit aber befindet sich die Regierung in einem Dilemma. Sie kann nicht nordwärts marschieren, sie kann nicht die Vorschläge der Kommunisten zur Wiedervereinigung annehmen. Es fällt ihr immer schwerer, die künftige Entwicklung abzuwarten. Bleibt ihr nur noch laut Sprichwort das Beispiel der Affen, sich wütend im Kreise zu drehen und zu schreien...

Neutrale Flanke der Sowjetunion

Helsinki feiert finnisch-sowjetischen Freundschaftspakt

Stockholm. (Korr.) Am heutigen Donnerstag finden in Helsinki aus Anlaß des 7. Jahrestages der Unterzeichnung des finnisch-sowjetischen Freundschaftspaktes zahlreiche Feiern statt. Finnland hat seine Neutralität zwischen den Machtblöcken bisher behauptet und sich, wie in Helsinki unterstrichen wird, dabei auf die Tatsache stützen können, daß die Sowjet-

union an einer neutralen Flanke im Norden interessiert ist.

Der finnischen Regierung ist es gelungen, einen Besuch des Verteidigungsministers Emil Skog in Moskau bis jetzt hinauszuzögern, obwohl der damalige sowjetische Handelsminister Mikoja die Einladung schon im Dezember nach Helsinki brachte. Mit besonderem Interesse wird in Helsinki verzeichnet, daß zwei sozialistische Minister, der Innenminister Leskinen und Handelsminister Simonen, gegenüber dem westlich orientierten Parteiflügel einen neuen Kurs einzuschlagen beginnen und die amerikanische Kritik an der finnischen Neutralitätspolitik entschieden zurückweisen. Politische Kreise in Helsinki unterstreichen jedoch, daß die Leskinengruppe keineswegs eine zu enge Bindung mit Moskau befürwortet. Man erzählt sich in Helsinki, daß Simonen anläßlich der Leipziger Messe an einem Essen teilnahm, das Grotewohl und Ulbricht für Mikoja gaben. Grotewohl habe die finnischen Sozialdemokraten aufgefordert, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten. Simonen erwiderte darauf, er kenne die Sowjetunion nicht näher, aber bei ihm zu Hause verhalte es sich so, daß die Kommunisten ihr Vaterland nicht in Finnland sähen. Mikoja habe unbefangenen applaudiert, während Grotewohl und Ulbricht betreten geschwiegen hätten.

Papst dankt seinen Ärzten

Vatikanstadt. (Korr.) Eine Sonderaudienz gewährte Papst Pius XII. gestern den Ärzten, die ihn während seiner schweren Krankheit im letzten Winter behandelt haben. Er sprach ihnen seine Dankbarkeit aus und verlieh jedem von ihnen einen päpstlichen Orden.

Rätselraten der Wetterfrösche

Wie wird das Osterfest? — Nur Frankfurt ist restlos optimistisch

Hamburg. (dpa) Wie wird das Osterfest? Nach dem langen Winter und einem 6. April, der mit Sonnenschein und sommerlicher Wärme alt und jung auf die Straße lockte, konzentriert sich das öffentliche Interesse auf diese Frage.

Während das Frankfurter Wetterwetter von grünen Ostern spricht und Temperaturen von etwa 15 Grad Wärme voraussagt, erwarten die Wetterfrösche in Berlin einen Kälteerückfall am zweiten Osterfeiertag. Das Meteorologische Insti-

tut der freien Universität Berlin prophezeit für die Ostertage trübe Aussichten. Ähnlich lautet auch die Prognose aus Stuttgart, wo das Osterwetter als noch undurchsichtig bezeichnet wird. Das augenblickliche sonnige, trockene Wetter werde vermutlich schon am Gründonnerstag gestört. Hannover meldet für die nächsten beiden Tage Neigung zu Regenschauern. Da jedoch ein Warmluftstoß angekündigt ist, könnte nach Ansicht der Meteorologen freundliches Wetter zu Ostern vorherrschen.

Die Meinung der anderen: Churchills Rücktritt

Londoner Stimmen fehlen

Der Londoner Zeitungstreik bildete einen Mißklang zum Rücktritt Churchills und seiner Absetzung durch Eden. Das Fehlen der Blätter führte dazu, daß gestern die Resonanz in der Öffentlichkeit ausblieb, die der Abgang Sir Winston von der Regierungsspitze sonst ausgelöst haben würde. Der Rundfunk blieb für die Londoner fast die einzige Nachrichtenquelle, ohne indessen die Schlagzeilen der Zeitungen, die Bilder von Churchill „letztem Tag“, die Pressekombinationen um die Neuwahlen ersetzen und den farbigen Rahmen liefern zu können, der sonst so entscheidend zur Unterbreitung der Öffentlichkeit und Bildung der politischen Atmosphäre bei bedeutenden Vorgängen beiträgt. Viele empfanden es auch als schmerzhaft für Churchill selbst, daß die Blätter, denen er während seiner langen Amtszeit fast täglich soviel Stoff lieferte, nun am Ende seiner Laufbahn stumm bleiben mußten. An den Zeitungsständen sah man fast nur ein Blatt mit der Nachricht von dem Ereignis — die Pariser Ausgabe der „New York Herald Tribune“.

„Messaggero“ in Rom

Der Mann, der jetzt das Haus Downingstreet 10 verläßt, nimmt eine schwere Fracht von Prestige und Ruhm, aber auch von Bitterkeit und Melancholie mit. Die Veröffentlichung der Dokumente von Jalta kam zur rechten Zeit, um dem provisorischen Denkmal Churchills mehr Beständigkeit zu geben. Es ist gesagt worden, daß am Strand von Jalta die großen Drei „in einer keineswegs vorteilhaften Nacht“ erschienen. Das ist richtig. Aber es ist auch allgemein anerkannt worden, daß Churchill der einzige war, der die Folgen, an denen er heute leidet, voraussah. Das beste, was man Churchill bieten kann, ist der Wunsch, daß er noch mit eigenen Augen eine Welt des Friedens und der dauerhaften Sicherheit sehen kann.

„Avanti“

Der alte Staatsmann verläßt die Bühne Englands und der Welt, die er so lange beherrscht hat, in Bitterkeit darüber, daß sein letzter Ehrgeiz enttäuscht wurde: Der Ehrgeiz, in die Geschichte nicht nur als Symbol des siegreichen Krieges, sondern auch als der Mann einzugehen, der den Frieden gewonnen hat.

Pariser „Aurore“

Wir entsinnen uns des Angebots in den schrecklichsten Tagen des Juni 1940, das uns Churchill machte: Eine französisch-britische Union mit gemeinsamer Staatsbürgerschaft. Wir entsinnen uns der Hilfe, die er de Gaulle und seinen Mitkämpfern gewährte. Wir erinnern uns an Jalta. Wäre Churchill nicht gewesen, hätten sich Stalin und Roosevelt wohl kaum viel Mühe gegeben, das Ansehen Frankreichs zu wahren und seine Mitwirkung bei der Friedensregelung anzubahnen. Er hat seinem Lande gedient. Er hat auch in geschichtlichen Augenblicken dem unsere geholfen. In dieser Stunde bitten wir ihn, an die Zuneigung der Franzosen zu glauben und an die grenzenlose Aufrichtigkeit des Dankes, den wir ihm aussprechen.

Le Parisien Libéré

Der britische Premier hat einen großen Anteil an dem Wohlergehen der freien Welt, aber dieses Bild weist auch einen Flecken auf. Man hat oft geschrieben, daß Sir Winston und Sir Anthony Eden Frankreich liebten. Sicher schätzten sie als Kenner unsere Vergangenheit, unsere Kultur, unsere äußere Erscheinung. Aber ihre persönlichen Sympathien werden niemals ihre politischen Entscheidungen beeinflussen.

Schrankenwärter hatte 2,21 Promille

Herne. (dpa) Nach dem Genuß von fünf Flaschen Bier (die Blutprobe ergab 2,21 Promille) vermaß der 39-jährige Schrankenwärter Josef Bembek aus Herne, die Schranken beim Herannahen eines Triebwagens herunterzulassen. Nur der Geistesgegenwart des Triebwagenführers war es zu verdanken, daß es nicht zu einem folgenschweren Unglück kam. Als er sah, daß die Schranke hoch stand, bremste er sofort und verhinderte einen Zusammenstoß mit einem Personenauto. Das gerade die Gleise überquerte. Bembek wurde sofort nach dem Vorfall entlassen und jetzt vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(36. Fortsetzung)

Geht darauf erscheint der traurige Zug wieder in der Halle. Vom Hotelarzt pflichtgetreu geleitet, schleppen die zwei weißbekleideten Männer ihre Bahre keuchend zum Ausgang. Nursis Bey scheint zu schlafen, es kann aber auch sein, daß während der letzten Stunden eine tiefere Trübung des Bewußtseins eingetreten ist. Nursis trägt noch immer den leuchtend gelbseidenen Schlafanzug. Sein großes fremdartiges Gesicht ist dunkelgrau und verfallen und unter der einfachen braunen Wolldecke, die bereits zu den Beständen des Spitals gehört, hebt und senkt sich der mächtige Bauch in unwahrscheinlich raschen Atemstößen. Sein Diener kommt mit ihm, sonst niemand. Von den zwei Frauen, mit denen er gelebt, denen er Kostbarkeiten und Juwelen und wahrscheinlich auch die Zärtlichkeit seines alten Herzens zugewendet hat, zeigt sich keine Spur. Die hetzen oben in ihren, von Parfümschwaden durchzogenen Zimmern drei Stubenmädchen durcheinander und lassen in fliegender Hast ihre riesigen Koffer packen, angeblich wollen sie nach Zürich reisen, um eine dort ansässige ärztliche Autorität für den Fall des kranken Politikers zu interessieren.

Um diese Stunde erwachte die Empfangsdame des Hotels widerwillig und mit Ängsten vor dem kommenden Tag beladen, und ihre blicklosen Augen waren ein paar Atemzüge lang noch nach innen gerichtet, zurück auf einen Traum. Es war ein guter Traum. Mit Allan Brooks ist sie am Heck

eines Schiffes gestanden, das vorwärts fuhr in unbegreiflich freie Weiten und es ist ihr vorgekommen, als rauschten hinter dem leichten Fahrzeug ungeheure Wassermengen zusammen wie ein dunkles Tor, das sich schließt.

Das war natürlich Unsinn, aber ganz bestimmt, schloß sich soeben die äußere Tür ihres Zimmers und Eva setzte sich im Bett auf. Die Taschenuhr auf dem Nachttisch ging noch immer, obwohl sie sie nicht aufgezogen hatte. Es war acht Uhr fünf, und durch den dünnen, geblümten Fensterhimmel kam richtiges Sonnenlicht. Unter die Spalte der Innentür war ein weißes Kuvert geschoben und dieser Anblick gab gleich zu Tagesanfang ein bißchen Trost. Seit ihre Gemeinschaft mit Allan so intime Formen angenommen hatte, pflegte er mit ihr auf diese sonderbare Art zu korrespondieren. Er fühlte sich bemüßigt, sie bezüglich seiner Tageseinteilung auf dem laufenden zu halten, und wenn das mündlich nicht geschehen konnte, so tat er es eben mittels solcher Briefchen von primitiver Romantik.

„Darling“, schrieb Allan in seiner flüchtigen stilen Bleistiftschrift. „Du warst nicht da, und aus lauter Verzweiflung habe ich in den diversen Kuristen herumgestöbert, um daraufzukommen, daß du bei in Meiringen ein alter Kamerad von daheim, Station gemacht hat. Ich versuche also, dem Hörseiberg für ein paar Stunden zu entkommen und mit einem ehemaligen Pferdedieb Bier zu trinken, aber vermutlich werde ich die ganze Zeit über an Dich denken und fortwährend nach der Uhr

sehen. Zum Tee bin ich wieder zurück. — Allan.“

„Er soll nur gehen“, dachte Eva mit der Befriedigung einer Mutter, die ihren unbegabten Jungen auf Ferien schickt. Die Atmosphäre im Terminus tat ihm nicht gut. Er ließ sich nicht hinter die unbewegliche Indianermaske schauen, aber er war nervös, abgespannt, durch monatelanges Warten unterminiert — und niemand konnte ihm helfen.

Von der Seitenfront des Hotels her hörte sie die Postautos mit erheblichem Krach abfahren. Sie wäre gern zum Fenster gegangen, aber in diesem Augenblick klopfte die Stockerte ihrer Etage an die Tür und erkundigte sich, ob Fräulein Keil vielleicht krank sei. Herr Högli ließ ausrichten, daß heute im Büro besonders viel zu tun wäre. „In zwanzig Minuten bin ich unten“, murmelte die Empfangsdame bestürzt und machte in fliegender Eile Toilette. Als sie dann in der ersten Etage aus dem Fahrstuhl stieg, traf sie mit Oberst Schuller zusammen.

Er lächelte die Empfangsdame an, trat zurück und ließ sie voll altmodischer Galanterie vorbei. Selbst das amüsierte Grinsen, mit dem er ihrem stiel aufgerichteten Rücken nachschaute, behielt eine wohlwollende Tendenz. Der Flieger war aufgekratzt und erfüllt von einer lange nicht genossenen Jagdlust. Hinter ihm lag eine etwas anstrengende, aber interessante Nacht. Er hatte Verträge studiert, chiffrierte Mitteilungen entziffert und Briefkopien gelesen, er hatte in die gefährlichen Gespräche einer Frau Einblick genommen, die den Anstoß zu ihrem jähren Ende gab und dieses Ende nun sogar als das Warten einer gewissen ausgleichenden Gerechtigkeit erscheinen ließen. Oberst Schuller fühlte sich jedenfalls restlos befriedigt. Am schwierigsten war es gewesen, einen Großteil der Korrespondenzen, die sich außerhalb der einengenden Tasche zu einem erschreckenden Papierwulst aufblähten, in einem Hotelzimmer zu ver-

nehmen, in dem es nur Heizröhren und keinen Ofen gab.

Er verschmähte den Lift. Die Hände in die Hosentaschen versenkt, kletterte er munter über immer steiler werdende Treppen in die hochgelagerten Regionen der erschwinglichen Zimmerpreise. Ein Stubenmädchen, das ein gummibereiftes Wägelchen mit frischer Bettwäsche vor sich herschob, sah ihn mit Schwung eine unversperrte Tür aufmachen und hörte seine morgendlichen Begrüßungsworte.

„Hallo, Szeklas“, sagte er zu dem finsternen Mann, der, mit nacktem Oberkörper vor dem Spiegel stehend, eine blaue Verfärbung am Kinn mit heißen Kompressen behandelte, „also wir sind soweit! In längstens zehn Stunden sitzt unser Freund hinter Schloß und Riegel.“

Und zehn Stunden später erzählte dasselbe Stubenmädchen im Personaleßzimmer neben der Küche, der Herr Oberst wäre heute früh so gutgelaunt gewesen —.

Herr Högli fühlte sich nicht bemüßigt, die stockend vorgebrachte Entschuldigung seiner Untergebenen, ihr verspätetes Erscheinen betreffend, zu beantworten, und das war ärgerlich. Er schob ihr wortlos einen Haufen Korrespondenz hin, die erledigt werden mußte. Es gab an diesem Vormittag auch längere Auseinandersetzungen mit einer abreisenden englischen Familie, die sich um auferzogenen konsumierte Extramahlzeiten der ewig hungrigen sommersprossigen Kinder drehte, und um die zeitraubende Berichtigung einer Fehleintragung im Ausgangsbuch. Und das war wiederum gut, eine Gnadenfrist, die die Vorsehung gewährte, ein paar Stunden des Verweilens im Gleichgewicht des Alltags. Erst gegen die Dinerstunde hin begann der Tag seine katastrophale Wesensart zu offenbaren. Da waren Halle und Gesellschaftsräume des Hotels wie ausgekehrt, sogar das Radio hatte man endlich abgestellt. Vor der aufgespannten Eingangstür lag die ungeheure Landschaft in

heißer Sommersonne. Ein Firmament wie aus blauem Stahl über frisch beschnittene Gipfel ausgebreitet, grüne Matten und wie mit dem Pinsel gemalte Nadelwälder, die aus der zitternden Mittagshitze des Tales zu kühlen bläulichen Felsen hinaufkletterten.

„Jetzt wird das Wetter aushalten“, prophezeite Herr Schälts sachverständig und schaute auf die Raubvögel hinaus, die als unbewegliche dunkle Punkte am Horizont aufgehängt waren, „wenn nicht alle Leute so rabiat in ihr Joch zurückwollten, könnten wir noch auf vier Wochen Hochsaison bei kompletter Vermietung rechnen.“

Zu einer Stellungnahme der Angeredeten kam es nicht, denn da schoß gerade ein grüner Page über die Freitreppe hinunter und verlangte nach Fräulein Keil. „Herr Fred Szeklas aus München wünscht Fräulein Keil in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen“, trompetete sein zerbrochener Bubendiskant quer durch den großen leeren Raum. Schälts hob dämpfende Hände auf, ob zwar in diesem Moment nur Personal und die Angestellten der beiden Geschäfte an den unheimlich lauten Tönen Anstoß nehmen konnten, dann langte er gleichgültig nach dem Telefonhörer und gab den Auftrag des Gastes an die Kanzlei weiter. Dann horchte er aufmerksam. Die Verkäuferin des Zigarrenladens bewegte sich in ihrem engen Käfig wie ein schlaftrichter Vogel und hörte interessiert zu.

„Jawohl!“, sagte der Portier zustimmend, „ich verstehe, jetzt nicht. Unmittelbar vor dem Mittagessen im Rauchzimmer, schön.“ Dann legte er den Hörer wieder auf und jagte das frohschneende Kind mit der schrill aufgesetzten Mütze mit dem Bescheid nach oben. Fräulein Keil bedauerte, ihre Arbeit gegenwärtig nicht unterbrechen zu können, stehe aber Herrn Szeklas vor der Speisestunde im Rauchzimmer zur Verfügung.

(Fortsetzung folgt)



UNSERE Heimat

Die „Quetschen“

Vorbereitung zu altem Osterbrauch

Olpe. Während die einzelnen Poschegesellschaften in den letzten Wochen, soweit es die Witterung zuließ, eifrig Holz für die Osterfeuer sammelten und auch schon den Poschebaum angekreuzt haben, der in der Nacht zum Ostersonntag feierlich eingeholt wird, bereitet die Schuljugend die „Quetschen“ vor. Am Montagmorgen wurde die Jugend von einem Förster in den Wald geführt, wo sie sich eine junge Birke schlagen konnte, um daraus eine „Quetsche“ herzustellen. Mit diesen Birkenstammchen zog die Jugend wie in früheren Jahren so auch noch heute zum Lüttringhauser Hammer und ließ sich dort den Stamm unter einen Fallhammer bis auf ein passendes Griffstück am dünnen Ende zerquetschen. Dann wird der zerquetschte Teil säublich zusammengebunden und bei einem Bäcker auf den großen Backofen zum Austrocknen gelegt. Am Karfreitag wird die „Quetsche“ noch mit einem leicht brennbaren Stoff präpariert und an der Spitze mit Stroh gefüllt, damit sie gut brennt. Am Ostersonntag-Abend wird die Quetsche dann an der Glut des Osterfeuers angezündet und in der Nähe des Poschebauers im großen Bogen mit ausgestrecktem Arm durch die Luft geschwungen. Dieses Quetschenschwingen ist ein uralter Brauch in Olpe und Umgebung, der beim Abbrennen des Poschebauers geübt wird. Bei klarem Wetter sieht man von den Höhen rings um Olpe überall neben den mächtigen hoch auflodernden Osterfeuern die Quetschen als kleine Lichtpunkte ihre Kreise ziehen.

Aktiv-Puder

Olper Stadtspiegel

Die Westfälische Straße bleibt weiterhin gesperrt, auch über die Osterfeiertage. So teilte der Stadtdirektor in der Versammlung des Verkehrsvereins mit. Die Stadt beginnt zwar sofort mit der provisorischen Behebung der Frostschäden auf dieser Straße, doch seien vorerst die Gefahren nicht beseitigt. Auch mit Rücksicht auf den an Ostern zu erwartenden Fremdenverkehr (Ausflugsverkehr) könne die Westfälische Straße leider noch nicht freigegeben werden.

Vom Heimatverein. In der nächsten Zusammenkunft des Heimatvereins, die am 2. Mai stattfindet, wird Toni Harnischmacher über den Stadtbrand 1792 in Olpe und seine wahrscheinliche Ursache sowie über die Häuser in Olpe und ihre Besitzer vor dem Stadtbrand sprechen. Herr Harnisch-

macher hat hierüber neue aufschlußreiche Feststellungen getroffen. Der Vortrag wird ohne Zweifel großem Interesse begegnen, da er die Lösung einer ganzen Reihe von bisherigen Zweifelsfragen verspricht.

Lichtbildervortrag. Wie in der Versammlung des Heimatvereins mitgeteilt wurde, wird Studienrat Löwe am 19. April in Zusammenarbeit von BVD und Heimatverein in der Aula des Gymnasiums einen Lichtbildervortrag über Landschaft und Städtebild „Zwischen eisernem Vorhang und Oder-Neiße-Linie“ halten. Es wird erwartet, daß dieses Thema die Olper Heimatfreunde ebenso interessiert wie Vertiebene und Flüchtlinge.

Am Karfreitag geschlossen. Die Dienststellen der Stadtverwaltung bleiben am Karfreitag geschlossen. Nur das Standesamt ist für die Anmeldung von Sterbefällen von 10 bis 12 Uhr geöffnet. — Auch sämtliche Dienststellen der Kreisverwal-

tung sind am Samstag, dem 9. April geschlossen.

Die SGVG-Abteilung Olpe unternimmt am Ostersonntag eine „Wanderung in den Ostermorgen“ nach Thieringhausen, verbunden mit dem traditionellen Osterseuchen. Treffpunkt: 8.30 Uhr Oberlyzeum Olpe.

Der Turnverein teilt mit: Die diesjährigen Deutschen Kunstturnmeister werden am 7. und 8. Mai in der Westfalenhalle in Dortmund ermittelt. Mitglieder des TV Olpe, die an der Veranstaltung teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Karten beim Vorsitzenden Hubert Kruse (Arbeitsamt) sofort zu bestellen.

Die Spielvereinigung Olpe gibt bekannt: Am Ostersonntag fährt ein Sonderomnibus um 15.30 Uhr ab Kölner Hof nach Grünwald. Für diese Fahrt stehen 40 Sitzplätze zur Verfügung. Interessenten können Karten im Zigarrengeschäft Herberholdt, Martinstraße, erwerben.

Von berufener Seite wird uns mitgeteilt, daß die Geldinstitute am Karfreitag ihre Schalter geschlossen halten.

70 Jahre alt wird am Karfreitag Franz Hütte, wohnhaft in Rosenthal. Dem noch sehr rüstigen Geburtstagskind gelten unsere besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Farbfilm zeigte das „schöne Olpe“

In der Jahresversammlung des Verkehrsvereins vorgeführt

Olpe. Für die Mitglieder des Verkehrsvereins Olpe e. V., insbesondere für den Vorstand, war es am Dienstagabend im Hotel „Zum goldenen Löwen“ ein besonderes Erlebnis, den von einem Heimatfreund aufgenommenen und zusammengestellten Farbfilm von Olpe zu sehen. Karl Zimmermann hat das „schöne Olpe“ im Kreislauf der Jahre auf einen längeren Farbfilmstreifen gebannt und damit zugleich einige Erinnerungen an größere Festveranstaltungen in Olpe (SGV-Gebirgsfest, Kolpingjubiläum mit Handwerkerfestzug, Fronleichnamprozession usw.) in lebendigen, markanten Ausschnitten festgehalten. Mit der Lichtbildkunst bestens vertraut, sind ihm die Aufnahmen mit der Kleinfilmkamera erstaunlich gelungen, wenn begrifflicher Weise auch noch kein vollständiger Olpe-Film gestaltet werden konnte und der vorgeführte Film späterhin noch manche Ergänzungen erfahren wird. Immerhin ist es erfreulich, daß überhaupt schon eine solche Arbeit vorliegt, die volle Anerkennung verdient. Alle, die den Olper Farbfilm sahen, waren gewiß überrascht darüber, wie schön unsere Stadt ist. Sie erkannten, daß Olpe durchaus nicht der malerischen Momente entbehrt und viele eigentümliche Reize aufzuweisen hat. Helle und satte Farben leuchteten auf: Fahnenpracht und Prozessionsgeschmuck, ein bezaubernder Morgenhimmel (Sonnenaufgang über der Hohen Rhonard), die Olper Baumblüte und Olpe in seinem reizenden Winterkleid. Herrn Zimmermann, der

den Film selbst vorgeführt, wurde vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins im Namen aller Anwesenden herzlicher Dank gesagt.

Die Jahresversammlung selbst, die leider nur mäßig besucht war, wurde mit Begrüßungsworten des Vorsitzenden E. Knecht eingeleitet. Geschäftsführer B. Knecht erstattete hierauf den Jahres- und Kassenbericht. Die Übernachtungsziffern des Hotel- und Gaststättengewerbes in Olpe wiesen im Jahre 1953 den Besuch von 19.000 Gästen (darunter 700 Ausländer) und im Jahre 1954 den Besuch von 18.900 Gästen (darunter 770 Ausländer) auf. Mit diesem Ergebnis kann Olpe sehr zufrieden sein! Insbesondere ist es das Reisebüro Wolters, Bremen, das in den Sommermonaten — von Juni bis Oktober — alle vier Tage Omnibus-Gesellschaften mit 40 bis 50 Personen zum Aufenthalt und Übernachtungen nach Olpe bringt. Von allen Besuchern wird den hiesigen Gaststätten und Hotels großes Lob gespendet und alle halten hier gern Einkehr!

Während der Versammlung wurde vom Inhaber des Reisebüros Rumpff der Vorschlag gemacht, auch die Unterbringung von Dauergästen vermittels der verschiedenen Verkehrsbüros zu organisieren und zwar im Hinblick auf den zu erwartenden Bau der geplanten Biggetalsperre. Die heimische Geschäftswelt, so wurde betont, könne daraus großen Nutzen ziehen, denn die Gäste würden durchschnittlich ebensoviel nebenher ausgeben, als sie für die Reise selbst und die Unterbringung zahlen! Nach diesen Darlegungen, die noch näher erörtert wurden, stellte man es Herrn Rumpff anheim, in Verbindung mit dem Verkehrsverein zunächst einmal die Möglichkeiten privater Unterkünfte in Olpe und der Umgebung festzustellen, um dann mit entsprechenden Unterlagen an die Reisebüros herantreten zu können. Es kommt also darauf an, ob die Einwohnerschaft bereit ist, solche Unterkünfte zu geben. Schwierigkeiten seitens des Wohnungswesens seien heute bei der Zurverfügungstellung der Räume keinesfalls mehr zu erwarten, denn die betreffenden Einwohner würden sich ja selbst vorübergehend in ihren eigenen Wohnverhältnissen einschränken. Sie könnten aber durch die Bereitstellung von Schlafgelegenheiten (mit Morgenkaffee) eine schöne Nebeneinnahme erzielen. (Ihre Verpflegung erhalten die Gäste jeweils in den sog. Vertragsgaststätten der Reisegesellschaften.)

Weiter wurde angeregt, eine Auskunftsstelle hier während der Saison einzurichten, die auch abends und sonntags zu er-

wieder anregte, ein Wörterbuch des Olper Platt zu schreiben.

In seinen Briefen hat Pater Deimel seinen Tageslauf geschildert. Aus ihnen geht auch die innige Frömmigkeit und die starke Heimatverbundenheit dieses großen Forschers klar hervor.

Am frühen Abend schon begab sich P. Deimel zur Ruhe in sein Zimmer, aus dessen Fenster er in die Gärten des Palazzo Colonna blickte und um 3 Uhr früh war für ihn die Nacht beendet. Nach Stunden des Gebets und der Feier des hl. Meßopfers nahm er seine Arbeit auf. „Mochte aber ein noch so interessantes Gebiet in Arbeit sein“, so schreibt P. Deimel, „wenn die Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe“ bei ihm eintrafen, so wurden diese sofort von Anfang bis Ende durchstudiert und die eigene Forschung ruhte für ein paar Stunden.“

Die zahlreichen Zuhörer dankten Rechtsanwalt Schürholz für seine aufschlußreichen und interessanten Ausführungen mit reichem Beifall. Es war erfreulich, daß auch diesmal wieder die jüngere Generation in großer Zahl vertreten war und daß vor allem auch die Damenwelt von Olpe ihr besonderes Interesse an diesem Thema durch ihr Erscheinen bekundete.

Neuer Etat des Amtes Kirchhunden

Nur wenig verändert gegenüber 1954 — Einstimmig genehmigt

Altenhunden. Im Mittelpunkt der am Montag unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Stangier im Gasthof Cordes stattgefundenen Sitzung der Amtsvertretung Kirchhunden stand die Beratung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes für 1955.

Der Haushaltsplan unterscheidet sich gegenüber dem des Vorjahres nur wenig. Die vorläufigen Steuerkraftzahlen der Gemeinden in Höhe von insgesamt 284.000 DM wurden wie folgt ermittelt: Gemeinde Heinsberg 14.200 DM, Gemeinde Kirchhunden 182.837 DM, Gemeinde Kohlhausen 23.948 DM, Gemeinde Lenne 11.632 DM, Gemeinde Oberhunden 29.694 DM, Gemeinde Saalhausen 21.690 DM. Bei den persönlichen Ausgaben ist ein Mehrbedarf von 6961 DM erforderlich durch Auswirkungen des Besoldungsgesetzes und der Tarifverträge. U. a. wurden im neuen Haushaltsplan 2500 DM für Unterhaltung der Wasserläufe angesetzt, die im Zuge des Vorhabens des Landesstraßenbauamtes zur Erneuerung und Begradigung der Brücke zwischen Amtshaus und Erwes in Kirchhunden notwendig sind. Außerdem

ist in diesem Zusammenhang die Anlage eines Parkplatzes auf einem Teil des Amtsgartens für Kraftfahrzeuge von Besuchern der Amtsverwaltung vorgesehen. Der Haushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe auf 653.661 DM festgesetzt ist, wurde einstimmig genehmigt; ebenso der Etat des Feuerlöschverbandes (20.000 DM) und des Forstschutzverbandes (17.280 DM).

Einige überplanmäßige Ausgaben für das Rechnungsjahr 1954 fanden sodann noch die Zustimmung. Ferner wurde einem Antrag der kath. Pfarrgemeinde auf eine einmalige Bezuschussung für das Krankenhaus infolge erheblicher Bela-

Zu Ostern gut gekleidet mit preiswerter Fertigung von „K. & E.“

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit durch unverbindlichen Besuch.

Kebbekus & Eibach - Olpe

stung durch notwendige Neuanschaffungen entsprochen und zwar im Interesse der Allgemeinheit. Einstimmig bewilligten die Amtsvertreter je 1000 DM für 1954 und 1955 als außerplanmäßige Zuwendung.

Neuer Obermeister der Fleischer-Innung

Kreis Olpe. In der kürzlich stattgefundenen Innungsverammlung der Fleischer-Innung für den Kreis Olpe, wurde als Nachfolger für den verstorbenen Obermeister Heinrich Weber, Gerlingen, Fleischermeister Rob. Steinhoff, Grevenbrück, gewählt.

Neuer Meister

Drolshagen. Josef Reuber von hier, wohnhaft Klosterhof Nr. 7, legte nach dem Besuch der Malerschule Lengo als jüngster Prüfling unter 69 seine Meisterprüfung mit Erfolg ab. Dem jungen Meister unsere besten Glückwünsche!

Wenden. Peter Baumgarten wird am Freitag 86 Jahre alt. Das „S. V.“ gratuliert!

Wichtiger Hinweis! Am morgigen Karfreitag bleibt der gesamte Betrieb in unserem Zeitungshaus, Frankfurter Straße 16, geschlossen. Lediglich unsere Schalterräume sind vormittags von 11 bis 12 Uhr für die eventuelle Entgegennahme von Todesanzeigen für die am Karfreitag erscheinende Osterausgabe des „S. V.“ geöffnet.

Leben und Werk von Pater A. Deimel S. J.

Würdiges Gedenken im Heimatverein — Vortrag von Rechtsanwalt Schürholz

Olpe. Die monatliche Zusammenkunft des Heimatvereins Olpe im Hotel „Zur Kante“ brachte auch am 4. April ein echtes Erlebnis. Rechtsanwalt Schürholz hatte es unternommen, das Leben und Werk des vor kurzem verstorbenen Jesuitenpeters Anton Deimel aus Olpe zu schildern und, soweit dies einem Laien möglich ist, zu würdigen.

Nach kurzem Eingehen auf die Eltern von Pater Deimel verbreitete sich der Vortragende über die Jugendzeit Pater Deimels, seine Schuljahre, den Eintritt in den Orden der Gesellschaft Jesu und seine 33jährige Praktikantenzeit in dem bekannten Pensionat „Stella Matutina“ in Feldkirch. Danach entschied sich Pater Deimels Leben im Jahre 1904 mit der Aufnahme seiner Studien unter Pater Straßmeier S. J. in London. Von nun an war sein Leben der Erforschung der ältesten Kulturen des Mittelmeer-Geschichtsraumes und der Keilschriften gewidmet.

Um die weitreichende wissenschaftliche Leistung dieses Mannes würdigen zu können, mußte der Vortragende vorab einen wesentlichen Teil seiner Ausführungen der ältesten Geschichte des Landes zwischen Euphrat und Tigris, heute Mesopotamien, widmen. In kurzen Zügen gab er ein Bild von jenen, dem Laien nur aus der biblischen Geschichte soeben bekannten Zeiten zwischen 3500 v. Chr. und der Zeitenwende. Perser, Babylonier und Assyrer sind uns aus der Schulzeit noch Begriffe. Was früher liegt, die Geschichte des Semitenvolkes der Arkader und der nicht semitischen Sumerer, war das Forschungsgebiet, dem der große Gelehrte Anton Deimel sein Leben gewidmet hat. Berichte über Ausgrabungen und Arbeiten über die Kulturen dieser Völker vor etwa 5000 Jahren haben sein arbeitsreiches Leben ausgefüllt. Unzählige Keilschrift-Urkunden aus gebranntem Ton hat Pater Deimel entziffert und auf Grund dieser Forschungen ein geschlossenes Bild jener fernen Zeit geschaffen. Diese enorme Arbeit leistete der Sohn unserer Heimatstadt neben seiner regelmäßigen Lehrtätigkeit am päpstlichen Bibelinstitut, wo er jahrzehntlang einen

Lehrstuhl für Assyriologie innehatte. Um nur einige seiner wichtigsten Werke zu nennen, seien erwähnt die sumerische Grammatik, ein vielbändiges Lexikon der sumerischen Sprache, die Herausgabe des Gesetzgebungswerkes des Königs Hamurabbi (1955 bis 1912 v. Chr.) unter Gegenüberstellung mit dem mosaischen Gesetz, daneben größere Werke der Wirtschaftswissenschaft und der Religionswissenschaft. Insgesamt beläuft sich die Zahl seiner größeren Werke auf über 40, nicht gerechnet zahlreiche Aufsätze und Beiträge in Zeitschriften.

Pater Anton Deimel S. J. war ein Mann, dessen wissenschaftliche Größe in der Welt anerkannt werden mußte, so daß sich zu seinem 70. Geburtstag 34 namhafte Wissenschaftler zusammentaten und ihm eine Denkschrift „Miscellanea Orenalia“ gewidmet haben. Die Stadt Olpe sollte diesem ihrem großen Sohn ein lebendiges Andenken bewahren. Seine wissenschaftliche Forschung war, wie alle echte Wissenschaft, keineswegs nur um ihrer selbst willen betrieben worden, sondern sie hatte einen durchaus aktuellen Hintergrund, denn die entschiedenen großen weltanschaulichen Streit, den „Bibel-Babel-Streit“, der um die Jahrhundertwende ausgebrochen war, zu Gunsten der christlichen Lehre. Das Werk Pater Deimels beweist die historische Tatsache der Sündflut, es beweist, daß die zehn Gebote der Bibel und das Gesetz Moses nicht eine Kopie des bedeutenden Gesetzwerkes Hamurabbi gewesen ist, wie die Feinde des Christentums behauptet hatten.

Den echten Heimatkundler nimmt es keineswegs Wunder, daß ein so strenger Wissenschaftler an der Arbeit der Olper Heimatforschung sein Leben lang allergrößtes Interesse nahm. Echte Forschung wird jeden, dessen Gedankenwelt ihre Grenzen nicht nur im Materiellen findet, immer ansprechen. Ein Mann wie Pater Deimel hat die ethischen Werte der Heimatarbeit stets erkannt. So war es gerade Pater Anton Deimel S. J., der immer wieder darauf drängte, daß das Olper Platt nicht verlorengehen dürfe, der immer

Aus gutem Grund

ist sie so heiter,

die Arbeit fällt ihr spielend leicht

und gleich geht's fröhlich wieder weiter.

Zwei Worte haben das erreicht:

JUNO
bitte



JUNO
LANG UND RUND

Terminnot bringt Fußballspiele zu Ostern

Letztes Auswärtsspiel der Olper — Lokalkampf: RW Hünnsborn — FC Altenhof

Kreis Olpe. Die ursprünglich in den Terminlisten vorgesehenen spielfreien Ostertage sind dahin! Die Instanzen der technischen Ausschüsse wurden vor die Tatsache gestellt, die wegen der Schlechtwetterperiode ausgefallenen Spiele wenigstens zum größten Teil zwischenzeitlich anzusetzen, um die Termine der Meistermeldungen einhalten zu können. So steht denn ein größeres Osterprogramm der Fußballer bevor, das bereits am Ostermontag seinen Anfang nimmt. An diesem Tage muß die SpVg Olpe ihr letztes Auswärtsspiel bestreiten. Die Fahrt geht nach TuS Grünwald, wo die Gäste mit einem heimstarken Gegner die Klingen kreuzen. Ein Erfolg der Olper hat für die Austragung der Meisterschaft große Bedeutung.

Das ursprünglich für den 30. April vorgesehene Wiederholungsspiel Alem, Menden gegen TuS Iserlohn findet bereits am ersten Ostertag statt. Die Gastgeber werden sich auf diesen Tag besonders vorbereitet haben, um den Erfolg des Protestspieles zu wiederholen. Der am vergangenen Sonntag gestürzte Tabellenester wird sich wundern, mit welchem Einsatz die Gastgeber wiederum aufwarten.

Einen fast hoffnungslosen Fall muß Oberveischede in Grünlohe. Noch haben die Hiesigen Hoffnung auf eine Wendung zu ihren Gunsten. Die Gastgeber stehen in der Minusreihe nur um einen Punkt besser als die Gäste, die das Zeug in sich haben, ihr Pluskonto zu verbessern. — VfB Meggen hat die Elf von Platz 6 zu Gast.

Auf dem Bieberg: Gerlingen kontra Hillmick

Vollständiges Programm der I. Kreisklasse — SSV K'Veischede beim Tabellenersten

Ein interessantes Programm bietet die I. Kreisklasse am Ostermontag. Auch hier an erster Stelle ein Lokalkampf, der auf dem Bieberg in Gerlingen viele Zuschauer finden wird. Der zu erwartende Anhang der Hillmicker wird dafür sorgen, daß die Gäste einen starken Gegner abgeben. Gerlingen muß dieses Spiel ernst genug nehmen, um seine Position im Mittelfeld zu festigen. — In Attendorf gastiert der SSV Kirchveischede. Der Einsatz der Gäste ist bekannt. Die Elf ist daher durchaus in der Lage, eine Überraschung zu vollbringen. Den Gastgebern wird innerhalb der 90 Spielminuten nichts geschenkt. — Als sichere Heimsieger werden erwartet: VfR Rüblinghausen, Tu Grevenbrück und TuRa Altenhof. In Meggen und Möllmick ist zwar der Platzvorteil in Rechnung zu stellen; die Gastgeber werden es aber trotzdem schwer haben.

Die Spiele der I. Kreisklasse

Ostermontag: FSV Gerlingen — SV Hillmick, VfR Rüblinghausen — FC Langenei, VfB Meggen (R) — SSV Elspe, Tu



IMMER VORN IM RENNEN UM DEN KLEINEN PREIS

Grevenbrück — SV Schönau, Spfr. Möllmick — SV Heggen, SpV 04 Attendorf gegen SSV Kirchveischede, TuRa Altenhof — SuS Bleiche. — Die II. Kreisklasse ist spielfrei!

Gelingt den Lennetalern ein voller Erfolg, kann (vorläufig) eine bessere Position eingenommen werden.

Die Spiele der Sauerlandstaffel

Ostersonntag: TuS Grünwald — SpVg Olpe. — Ostermontag: Alem, Menden geg. Iserlohn, SV Nachrodt — SpVg Finnen-trop. — Ostermontag: SG Grüne — SpV Oberveischede, VfB Altena — Hemer 08, VfB Meggen — FC Fröndenberg.

Nachbarn treffen sich in Hünnsborn

Von den Spielen der Siegerlandstaffel interessiert besonders den Wendener Sportfreunden das Lokaltreffen in Hünnsborn, wo der FC Altenhof eine Gastrolle gibt. Beide Mannschaften pflegen ein fast gleichwertiges Spiel. In den Reihen der Akten ist das Schlußdreieck der wunde Punkt, wenn auf der einen oder anderen Seite Überraschungstreffer angebracht werden. Mit derartigen Nachteilen geraten die Deckungsreihen beiderseits leicht aus dem Konzept. Die Tagesform wird spielentscheidend sein. Stehen sich beide Mannschaften darin nicht viel nach, ist ein spannender und ein an Höhepunkten reicher Kampf zu erwarten.

Die Spiele der Siegerlandstaffel

Ostersonntag: RW Hünnsborn — FC Altenhof. Ostermontag: VfR Siegen — Germ. Mundersbach, SV Netphen — SG Dreis-Tiefenbach, TuS Erndtebrück — TuS Hilchenbach.

Tisch-Tennis-Sport

Vorschau für morgen

Olpe — Meggen, Friesen Klafeld — Lüdenscheid 08, Neunkirchen — Lüdenscheid 08.

Pferde-Toto

3. Pferde-Toto-Wettbewerb

Pferde-Toto geht diese Woche über die Rennen in Köln am Ostermontag. Damit ist den Teilnehmern noch am Sonntag Gelegenheit gegeben, sowohl auf den Rennplätzen (Krefeld und Frankfurt) wie auch in den Wettannahmestellen der Buchmacher und Rennvereine (dort auch noch am Ostermontag) ihre Wetten aufzugeben. Die Gewinnreihe und Quoten vom 3. April: 2, 0, 0, 2, 2, 2, 0, 0, 2, 10 richtige Voraussagen: 969, — DM, 9 richtige Voraussagen: 83,90 DM, 8 richtige Voraussagen: 13,90 DM. — Annahme bei: Bahnhofsbuchhandlung J. Bleser, Olpe.

Wenden. Frä. Maria Arens feiert heute ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

Dörscheid. Die Witwe Anna Solbach geb. Stangier feiert am Freitag ihren 71. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

VfB Meggen Kreisljugendmeister

Torlos endete das entscheidende Spiel um die Kreisljugendmeisterschaft zwischen Altenhof und Meggen. Dadurch wurde die Meggener Jugend Kreismeister. Herzlichen Glückwunsch!

Tabellenstand vom 3. April 1955

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	21	16	3	2	70:21	35:7
Mudersbach	18	15	0	3	56:26	30:6
Langenau	20	11	1	8	40:38	23:17
K.-Marienborn	21	8	5	8	37:40	21:21
Altenseelbach	22	8	3	11	47:50	19:25
Netphen	19	8	3	8	26:26	19:19
Hünnsborn	19	8	2	9	42:71	18:20
Feudingen	20	7	4	9	24:35	18:22
Hilchenbach	19	8	1	10	43:40	17:21
Eintr. Siegen	20	7	3	10	36:38	17:23
VfR Siegen	17	7	2	8	49:54	16:18
Erndtebrück	18	7	2	9	40:44	16:20
Altenhof	19	7	2	10	42:40	16:22
Eisern	20	5	4	11	34:53	14:26
Dr.-Tiefenbach	19	5	3	11	37:57	13:25

I. Kreisklasse

Attendorf	16	14	1	1	58:15	29:3
Elspe	16	8	6	2	37:20	22:10
Grevenbrück	15	7	6	2	42:25	20:10
Heggen	16	9	2	5	52:38	20:12
Hillmick	15	9	1	5	45:22	19:11
Gerlingen	14	5	6	3	34:30	16:12
Kirchveischede	15	6	4	5	33:30	16:14
Altenhof	16	5	5	6	27:39	15:17
Möllmick	16	6	2	8	36:31	14:18
Schönau	15	4	3	8	26:33	11:19
Rüblinghausen	16	2	6	8	28:44	10:22
Meggen R	16	4	0	12	25:52	8:24
Langenei	14	2	3	9	21:53	7:21
Bleiche	14	1	5	8	23:55	7:21

II. Kreisklasse — Gruppe A

Drolshagen	12	11	0	1	48:12	22:2
Listernohl	12	9	2	1	41:19	20:4
Altenhof R	12	9	1	2	44:21	19:5
Ottfingen	13	8	0	5	36:27	16:10
Hützemert	12	5	3	4	34:37	13:11
Hünnsborn R	13	5	3	5	33:32	13:13
Olpe R	13	5	1	7	27:35	11:15
Lichttrahthauser	11	4	2	5	26:30	10:12
Biggetal	13	3	3	7	35:42	9:17
Attendorf R	12	3	1	8	18:33	7:17
Oberveischede R	12	1	2	9	20:43	4:20
Drolshagen R	13	1	2	10	19:50	4:22

II. Kreisklasse — Gruppe B

Heinsberg	9	7	2	0	27:14	16:2
Albaum	10	7	0	3	31:18	14:6
Saalfhausen	11	6	1	4	33:24	13:9
Benolpe	9	4	2	3	26:25	10:8
Welschen Ennest	9	4	0	5	39:22	8:10
Kirchhundem	10	3	1	6	43:45	7:13
Halberbracht	8	2	2	4	22:33	6:10
Oberelspe	10	3	0	7	17:36	6:14
Grevenbrück R	10	3	0	7	19:41	6:14

Aerztliche Vertretung

Karfreitag in Olpe: Dr. Seiwert, Danziger Straße, Ruf 454. Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Donnerstag um 13 Uhr und endet am Samstag um 7 Uhr.

Katholischer Gottesdienst

Welschen Ennest: Gründonnerstag 7.30 Uhr Hochamt zur Erinnerung an die Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes mit gem. Hl. Osterkommunion der letztjährigen Erstkommunikanten. Während des Tages Betstunden am Hl. Grab; 20 Uhr Andacht mit Einführung in die Osternachtliturgie. — Karfreitag 8 Uhr Beginn der Liturgie mit Passion und Kreuzverehrung; nachmittags Hl. Beichte; 20 Uhr Andacht zum gekreuzigten Heiland mit Gebet am Kapellenkreuz.

Guter Rehwildbestand in den Revieren

Jahresversammlung des Hegerings Wenden — Schützt die Fasanen

Wenden. Am 2. April trafen sich die Waidgenossen des Hegerings Wenden zur Jahresversammlung in der Gastwirtschaft Paul Solbach, Rothemühle. Hegeringleiter Hetzel begrüßte die Anwesenden und gab Bericht über die Arbeit des Hegeringes im Jagdjahr 1954. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Kreisjagdberater Heuel (Olpe) berichtete anschließend über die günstige Auswirkung des Aussetzens von Hasen zur Blutauffrischung. Der gute Erfolg sei insbesondere durch eine intensive Raubwild- und Raubzeugbekämpfung eingetreten. Die Rebhühner seien jedoch in vielen Revieren stark zurückgegangen. Bei einer

jagdvereins in Olpe eine Trophäenschau gezeigt wird und zwar Geweihe und Gehörne aus dem Jagdjahr 1954, sowie Keilerwaffen ab 1945.

Bei der abschließenden Aussprache wurde darüber Klage geführt, daß z. Zt. wieder die Feldraine abgebrannt werden und daß weiterhin durch Jugendliche Luftbüchsen Schützen großer Schaden an den Singvögeln und teilweise auch an jagdbarem Wild (z. B. Rebhühner an der Fütterung) angerichtet wird. In beiden Fällen handelt es sich um strafbare Handlungen, jedoch wurde allgemein vermißt, daß dagegen vorgegangen wird. Kreisjagdberater Heuel wurde gebeten, über das Kreisjagdamt an maßgebender Stelle entsprechend einzuwirken.

Die Mitglieder des Hegerings beschlossen, am 21. Mai im Gasthaus des Waidgenossen Heinrich Wurm in Römershagen einen „Grünen Abend“ mit Familienangehörigen zu feiern. Als Vorsitzender des Festausschusses wurde Waidgenosse Jupp Schneider, Römershagen, gewählt.

Aus dem Kreisgebiet

Geschäftsjubiläum

Drolshagen. Gast- und Landwirt Rudi Alterauge begibt in diesen Tagen sein silbernes Geschäftsjubiläum. Die Gastwirtschaft „Bone“ gehört nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den schönsten und gemütlichsten Gaststätten unserer Stadt. Als ehemaliges Eigentum der Familie Bone — es handelt sich hierbei um die Familie des weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannten Heinrich Bone — befindet sich die Gastwirtschaft seit etwa 50 Jahren im Besitz der Familie Alterauge. Am 1. April 1930 wurde sie von Rudi Alterauge, dem jetzigen Besitzer, übernommen. Harte Arbeit und unermüdlicher Fleiß haben das Anwesen zu dem gemacht, was es heute ist. 1947 wurden die Räume der Gaststätte nach modernen Gesichtspunkten renoviert, ohne dabei ihren betont gemütlichen Charakter zu verändern. Vier Jahre später baute der Besitzer sein Anwesen weiter aus und verfügt heute über eine stattliche Anzahl modern eingerichteter Fremdenzimmer. Zum Geschäftsjubiläum gelten dem Besitzer unsere besten Wünsche für sein persönliches Wohlergehen und für eine weitere erfolgreiche Entwicklung seines Hauses!

Niederhelden. Architekt Klens wurde mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zum Umbau der Meggener Schützenhalle beauftragt, über den der Schützenverein Meggen später entscheiden will.

Elspe. Der Gemeinderat bewilligte 150,— DM zur Beschaffung neuer Ruhebänke, durch den Verkehrsverein.

Abschied von Studienrat Schirmer

Altenhof. Mit Beendigung des Schuljahres ist Studienrat Schirmer vom hiesigen Progymnasium in den Ruhestand getreten. 29 Jahre lang war Sch. hier tätig. Noch im letzten Jahre konnte er sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Neben der Erzieherstätigkeit widmete er sich in den Jahren seiner hiesigen Tätigkeit auch sonstigen wichtigen Aufgaben. Er war allgemein geachtet und beliebt. Seine Tätigkeit, die lobend anzuerkennen ist, wird man nicht vergessen!

Altenhof. Die Badeanstalt in der kath. Volksschule ist für Frauen heute von 10 bis 20 Uhr, für Männer am Karfreitag von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Mutti — wird diese Hand auch so sauber?

SUNLIGHT SEIFE

Doppelstück oder Blockstück 36 Pf.

Überall und jederzeit schafft SUNLIGHTSEIFE Sauberkeit

Punktal rasiert — Gut rasiert

Birkel

Gerichte, die gelingen, wenn Sie die ausgiebigen und nahrhaften Eiernudeln Birkel 7 Hühnerchen nach den Bild-Rezepten aus der Birkel-Küche kochen. Da gibt es stets ein köstliches Mittagessen.

Erprobte Bild-Rezepte auf jedem Birkel-Paket

250 g nur 65 Pf.

Pril entspannt das Wasser

Zum Spülen und Abwaschen

FÜR DIE OSTERTAGE...

NATÜRLICH Germania Bier

SIEG-RHEIN, GERMANIA-BRAUEREI A.G. Hersel Wissen

MONDAMIN ist rein und fein

Die Fingerspitzen sagen es!

Verreiben Sie einmal Mondamin zwischen den Fingerspitzen. Sie merken es gleich: Was sich so angenehm weich und geschmeidig anfühlt, muß rein und fein sein.

Reines, feines Mondamin gibt keine Rätsel auf. Wer Mondamin kauft, weiß, was er bekommt — und weiß, daß er preiswert kauft. Denn wirklich Gutes kostet das, was Gutes kosten muß.

Prüfen Sie selbst!

Die »Mandeltorte« spricht für Mondamin.

250 g Margarine, 250 g Zucker, ein Päckchen Mondamin-Vanillinzucker, 2 ganze Eier, 2 Eigelb, Schale einer Zitrone, 125 g Mondamin, 150 g Mehl, 1/2 Päckchen Mondamin-Backpulver, 125 g Mandeln, 2 Eiweiß. Füllung: 4-6 Eßlöffel Gelee oder Konfitüre. Gießt: 250 g Puderzucker, 2-3 Eßlöffel Rum, einige Mandeln zum Verzieren.

Fett, Zucker und Mondamin-Vanillinzucker schaumig rühren. Die ganzen Eier, Eigelb und fein abgeriebene Zitronenschale hinzufügen und 1/2 Stunde kräftig rühren. Danach löffelnweise das gesiebte Mondamin-Mehl-Mondamin-Backpulver-Gemisch dazugeben und die abgezogenen, gemahlenden Mandeln. Den festen Eisklee unterziehen, den Teig in einer Springform (Ø 26 cm) ungefähr eine Stunde in Mittelhitze backen. Nach dem Erkalten zweimal aufschneiden, mit Gelee füllen und mit Rumglasure überziehen.

Sie erhalten das neue Mondamin-Kochbuch »Kochbuch und backe besser und schneller« für 5 x 10 Pfennig Marken vom Mondamin-Beratungsdienst Hamburg 1. Postfach 22 722

Es geht nichts über **MONDAMIN**



Deutschlands ältester Schäfer feiert Jubiläum

Deutschlands vermutlich ältester Schäfer, der 89-jährige Konrad Döll (unser Bild) feiert in Harle im Kreise Melsungen in Hessen zu Ostern sein 75-jähriges Dienstjubiläum. Schäfer Döll, der niemals aus seinen Weidegebieten zwischen Fulda und Eder herausgekommen ist, kann von sich behaupten, kaum seine Herde verlassen zu haben und nie in seinem Leben krank gewesen zu sein. Konrad Döll wurde 1866 in Hesse-Rode geboren und bekam bereits mit 14 Jahren seine eigene Herde.

Frauenwürger gefangen

Mutmaßlicher Mörder festgenommen — Auf dem Weg zur Fremdenlegion

Aachen. — Als mutmaßlicher Mörder der 27-jährigen Ehefrau Luzia Braun aus Frelenberg (Kreis Geilenkirchen/Heinsberg), die einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer

Post hatte Humor

● Warendorf. — Ein Warendorfer Kegelclub, der seine neue Kegelbahn zum Stiftungsfest seines Clubs einzuladen hatte, kam auf die originelle Idee, ins Adressenfeld der Einladungskarte statt der Anschrift ein Foto des Empfängers einzusetzen. Die Post hatte Humor genug, die Sendungen zu bearbeiten; trotz einiger Schwierigkeiten erreichten alle den richtigen.

● Düsseldorf. — Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft und die Gewerkschaft Textil haben mit der Wirtschaftsvereinigung Bekleidungsindustrie Nordrheinprovinz einen neuen Tarifvertrag für die Angestellten abgeschlossen. Es wurde eine Tarifierhöhung von durchschnittlich fünf, in einzelnen Stufen aber bis zu 20 Prozent vereinbart.

● Paderborn. — Das Statistische Landesamt Paderborn bildete in Paderborn 24 sogenannte "Interviewer" aus. Sie sollen in den nächsten Tagen in Haushaltungen von Rentnern und Unterstützungsempfängern eine vom Bundesinnenministerium angeordnete Befragung durchführen, die sich auf das Land Nordrhein-Westfalen erstreckt.

● Ibbenbüren. — Auf einer Kreisbrandmeister-Tagung des Regierungsbezirks Münster überreichte Regierungspräsident Franz Hackethal als erstem Feuerwehrmann im Land Nordrhein-Westfalen dem Bezirksbrandmeister und Amtsbürgermeister a. D. Dr. Müller aus Ibbenbüren das neu geschaffene Feuerwehr-Ehrenabzeichen der Sonderstufe in Silber.

● Koblenz. — Für eine 10 000 Mark hat ein Angestellter des Finanzamtes Koblenz Kraftfahrzeugsteuern unterschlagen. Eine überraschende Prüfung hat den Betrüger entlarvt.

TODLICHES WETTRENNEN

Nachdenkenswertes Urteil des Bundesgerichtshofes — Fahrlässige Tötung

Karlsruhe. — Die grobe Unsittlichkeit vieler junger Motorradfahrer, durch private Wettrennen die "schnellste Maschine" zu ermitteln, fordert immer wieder ihre Opfer. Ein typischer Fall wurde kürzlich vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe verhandelt: Mehrere Burschen waren in einer Gaststätte zum Kegel zusammengekommen. Unter Alkohol-Einfluss kamen sie um 1 Uhr nachts auf die Idee, ein Rennen um die Ortschaft zu veranstalten.

Der eine, der nur ein Leichtkraftrad besaß, erhielt eine Vorsprung von 300 Metern, und die wilde Jagd ging los. Als ihn der andere Teilnehmer mit seiner schweren Maschine noch weit vor dem Ziele einzuholen drohte, versuchte er, ihn durch Zick-Zack-Fahren am Überholen zu hindern. Mit viel Glück ging diesmal noch alles gut.

Nach einer Stunde wurde das Manöver wiederholt. Der schwächeren Maschine wurde

Ein neuer Weg: Schulkindergärten

Immer weniger Sechsjährige besitzen die Schulreife / Leben in Industriestädten macht Kinder nervös

Herne. — In den Städten von NRW besitzen durchschnittlich 43 Prozent aller Schulanfänger noch keine oder nur eine schwache Schulreife. Das Milieu der Industriestädte hat die heranwachsende Jugend immer unkonzentrierter und nervöser werden lassen. Dr. Pott, Rektor einer Volksschule in Herne, hat auf Grund langjähriger Untersuchungen einen gangbaren Weg aus diesem beunruhigenden Problem gewiesen: Schulkindergärten schaffen. In einem Jahr soll in solchen Schulkindergärten, die sich bereits bewährt haben, der größte Teil der vom Schularzt und Schulleiter zurückgestellten Jungen und Mädchen alle Hemmungen ablegen und die schulische Reife erlangen.

Bei den meisten Kindern würde dann die durch mangelnde Schulreife bedingte Reihe von Mißerfolgen verschwinden, die seelischen Störungen würden sich nicht mehr so stark bemerkbar machen wie bisher und schließlich würde die Zahl der "Sitzenbleiber" sinken.

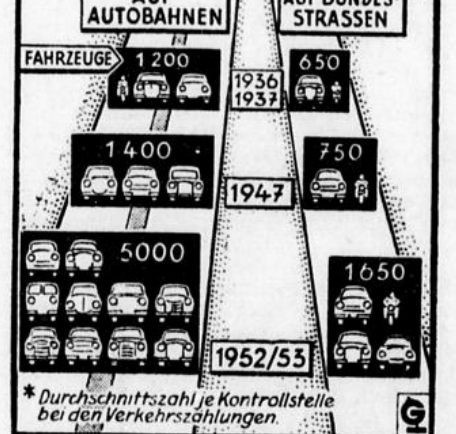
In Herne ist die Zahl jener Kinder in den letzten Jahren ständig angestiegen, die ein Jahr zurückgestellt werden mußten, weil sie nicht die Voraussetzungen für einen Schulbesuch mitbrachten. Von 1443 Schulanfängern waren es Ostern 1952 73, von 1919 ein Jahr später 118 und von 1959 letzten Ostern 212.

Nur schwache Schulreife

Dr. Pott prüfte im vergangenen Jahr 1303 Schulanfänger und stellte dabei fest, daß etwa 23 Prozent volle Schulreife, 33 Prozent eine mittlere Schulreife, aber 43 Prozent keine oder nur eine schwache Schulreife besaßen. Bei einer Untersuchung in einer Herneer Schule stellten Dr. Pott und seine Lehrer fest, daß von 628 Schülern 225 an seelischen oder körperlichen Störungen litten. 129 zeigten sich unkonzentriert und aggressiv, 79 waren Nägelkauer. In einer Klasse des 6. Schuljahres wurde der absolute Höchststand — im negativen Sinne — erreicht. Hier

waren 86 Prozent der Schüler seelisch oder geistig gestört, 33 Prozent von ihnen hatte in irgendeinem Schuljahr einmal das gesteckte Klassenziel nicht erreicht.

Aus all diesen Untersuchungen und den daraus gewonnenen Zahlen geht hervor, daß



Vom Juni 1952 bis Mai 1953 wurden auf den Straßen der Bundesrepublik an 10 000 Stellen jeweils 24 Stunden lang die passierenden Fahrzeuge gezählt. Dank dieser umfassenden Erhebung, deren Ergebnisse jetzt für das gesamte Bundesgebiet zusammengestellt werden, läßt sich erstmals klar übersehen, in welchem Umfang der Verkehr gegenüber der Vorkriegszeit tatsächlich zugenommen hat. Bisher ging jede Schätzung der erhöhten Verkehrsdichte von der Zunahme des Fahrzeugbestandes aus. Er hatte sich von 1936/37 bis 1952/53 etwas mehr als verdoppelt. Die Verkehrszählung offenbart aber, daß sich demgegenüber die Fahrzeugdichte seit 1936/37 um das Dreifache bis Vierfache erhöhte. Seit der Zählung vor einundzwanzig Jahren ist nun der Fahrzeugbestand erneut um 30 Prozent gestiegen. Man kann daher annehmen, daß heute rund fünfmal so viele Kraftfahrzeuge das Straßennetz der Bundesrepublik befahren wie vor dem Kriege — ein Straßennetz, das im wesentlichen das gleiche ist wie damals. So macht diese Verkehrszählung zugleich das Mißverhältnis zwischen wachsendem Verkehrsumfang und zurückbleibendem Straßenbau offensichtlich.

Rigoreuse Sparsamkeit notwendig

Etat der Landwirtschaftskammer Westfalen / Landeszuweisungen nicht erhöht / Kammerumlage bleibt

Münster. — Wegen der schlechten Ernte im vergangenen Jahr hat sich die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer Westfalen, die in Münster zusammentrat, entschlossen, die Kammerumlage, die von allen Landwirten zu zahlen ist, nicht zu erhöhen. Somit bleibt der Satz von 2 Mark je 1000 Mark des Einheitswertes bestehen.

Landwirtschaftsminister Dr. Johannes Peters würdigte diesen Entschluß, der zugleich zur Sparsamkeit verpflichtet, und betonte, gewöhnlich werde bei derartigen Schwierigkeiten der Staat um Hilfe anrufen. "Ist es aber nicht klar, daß man dem Staat dadurch immer mehr Einfluß und Macht gibt? Das Hindernis des Staates in Dinge, die er finanziell fördert, kostet mehr oder weniger die Freiheit derjenigen, die diese Hilfe beantragen oder erwarten."

Lehr- und Versuchsanstalt in Unna-Königsborn

Die Hauptversammlung nahm nach eingehender Diskussion einstimmig den Haushaltsentwurf der Verwaltung an, der mit 18 594 150 Mark auf der Einnahmen- und Ausgabe-seite ausgleichen ist. Davon entfallen 14 547 780 Mark auf den außerordentlichen Haushalt, der mit Darlehns- und Landesmitteln die Errichtung der Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht in Unna-Königsborn sowie den Erwerb des Gebäudes der Höheren Landbauschule Soest und die Einrichtung dieser Schule bewerkstelligen soll.

Kennzeichen des diesjährigen ordentlichen Haushalts ist ein Anwachsen der Personal-

kosten (infolge des neuen Besoldungsgesetzes und der Tarifänderungen) auf der Ausgabe-seite, dem keine entsprechenden Mehreinnahmen gegenüberstehen. Bemühungen um erhöhte Landeszuweisungen sind fehlgeschlagen. So waren rigoreuse Abstriche auf der Ausgabe-seite nötig.

Die Einnahmeseite des ordentlichen Haushalts: 2 539 270 Mark eigene Einnahmen, 3 830 000 Kammerumlage, 10 770 100 Mark Finanzzuweisungen des Landes. Die Ausgabe-seite: 12 529 870 Mark persönliche Ausgaben (648 000 Mark mehr als im Vorjahr), 3 187 500 Mark sächliche Ausgaben (199 000 Mark weniger als im Vorjahr), 14 222 000 Mark allgemeine Haushaltsausgaben (688 000 Mark weniger als im Vorjahr). Der Posten "Einmalige Ausgaben", für den im Vorjahr 461 390 Mark angesetzt waren, ist diesmal ganz gestrichen worden.

In seinem Jahresbericht wies der Präsident der Landwirtschaftskammer, Hermann Meyer zu Bentrop, eindringlich auf das Problem der Zweckenverfremdung von Grund und Boden hin. Im vergangenen Jahr seien in Westfalen 3000 ha bisher landwirtschaftlich genutzter Fläche der Landwirtschaft entzogen worden. Durch ihre Mitwirkung bei der Raumordnung und der Landesplanung suche die Kammer alle nicht vertretbaren Landkäufe zu verhindern.

Scharfer Protest gegen Land-Beschlagnahme

Warburg. "Wir wollen unser Land behalten, werden keine Unterschriften leisten und die Beschlagnahmekunden nicht annehmen", beschlossen die 180 Einwohner des kleinen Heggedorfs Auenhausen bei Borgentreich (Kreis Warburg)

Ostereier auf andere Art

Hugo Kükelhaus gibt Ratschläge für die Helfer der Osterhasen

Münster. Den Helfern des Osterhasen, die in diesen Tagen alle Hände voll zu tun haben, gibt der Landjugend-Beratungsdienst der Landwirtschaftskammer Westfalen einige praktische Hinweise, die ihnen erlauben, vom üblichen Schema abzuweichen und etwas Individuelles zu schaffen. Er hat eine kleine Broschüre "Wir färben und zeichnen Ostereier" herausgegeben, deren Gestaltung in der Hand von Hugo Kükelhaus lag.

Gar mancher hat schon versucht, die üblichen einfärbigen Ostereier durch bunte Male zu ersetzen, und dazu den Farbkasten aus der Lade geholt. Die Versuche mit Wasserfarben aber laufen oft nicht ganz befriedigend aus. Andere Methoden erfüllen denselben Zweck, und gewöhnlich machen sie noch mehr Spaß.

Kükelhaus schlägt vor, mit flüssigem Bienenwachs zu arbeiten. In das Wachs, das durch eine Flamme darunter heiß und flüssig gehalten wird, taucht man einen Nadelkopf, eine Stahlfeder oder die zu einer kleinen Bürste zugeschnittene Spitze einer Gänsefeder ein und malt dann mit solchen Uten-

heute bei weitem nicht alle Kinder im sechsten Schuljahr die Schulreife besitzen. Ein Ziel der Schule soll es aber sein, zumindest im ersten und zweiten Schuljahr den Jungen und Mädchen mit gutem Gewissen das Versetzungszeugnis in die nächste Klasse geben zu können. Ist dies nicht der Fall, ist es besser, das Kind ein Jahr zurückzustellen.

Aachen gibt ein Beispiel

In diesem Jahr sollen der Junge und das Mädchen sich nicht selbst überlassen bleiben. Man ist zu der Erkenntnis gekommen, daß dies nirgendwo besser geschehen könne als in einem Schulkindergarten. Wie wertvoll der Schulkindergarten sein kann, geht aus dem Beispiel Aachen (eine der wenigen Städte, die über einen verfügbaren 90 Prozent der zurückgestellten Kinder erreichten hier nach einjähriger Erfassung den Anschluß an die erste Klasse. Von diesen Jungen und Mädchen wiederum legten 90 Prozent den gesamten Volksschulweg zurück, ohne jemals zu stolpern und etwa das Klassenziel nicht zu erreichen.

In heißer Lauge erstickt

Bünde. — In einem mit heißer Lauge gefüllten Waschkessel erstickte der 44-jährige Edgar Einkenkel aus Kirchlegern bei Bünde. Er hatte beim Wäschewaschen plötzlich einen Schwindelattacke erlitten und war in den Waschkessel gestürzt.

Die Beerdigung fiel aus

83-jähriger las seine eigene Todesanzeige — Stadtwerke falsch informiert

Emsdetten. — Im 83. Lebensjahr verstarb plötzlich und unerwartet der langjährige Ofenarbeiter der Stadtwerke, Gerhard Neier. "So heißt es in einem Nachruf, der dieser Tage in einer Emsdettener Tageszeitung erschien. Es folgten herzliche Worte der Würdigung für den fleißigen, treuen und stets freundlichen Arbeiter."

Die Zeitung mußte ihre Meldung am nächsten Tag widerrufen: "Der alte Neier ist noch fröhlich und gesund!" Der Totgesagte hatte, den Nachruf in der Hand, persönlich vorgeschrien und allen, die es wissen wollten, deutlich bewiesen, daß er noch quicklebendig sei.

Zur allgemeinen Überraschung war er über die Todesnachricht gar nicht böse, er hielt es vielmehr mit dem Sprichwort, daß Totgesagte noch lange leben. Im übrigen habe er sich, so sagte er, diebstahlsfrei, auch mal in der Zeitung zu stehen, noch dazu mit solch ehrenden Worten.

Die Falschmeldung ist zurückzuführen auf falsche Informationen an die Emsdettener Stadtwerke, bei denen der gute alte Neier von 1915 bis 1945 als Ofenarbeiter tätig ge-



Fuhrpark hilft beim Osterputz

Der Städtische Fuhrpark in Düsseldorf hilft in diesem Jahr den Hausfrauen beim Osterputz, indem er den beim Großreinemachen ausgerangierten, wertlos gewordenen Hausrat — Matratzen, Ofenrohre, alte Schüsseln und Eimer — durch einen besonderen Dienst abholen läßt. Auf Anruf oder schriftliche Aufforderung nehmen die Männer des Fuhrparks das bereitgestellte Gerümpel gegen eine geringe Gebühr auf ihre Wagen. (Unser Bild)

Mutter und Sohn durch Leuchtgas vergiftet

Münster. — Eine 50-jährige Frau und ihr 21-jähriger Sohn wurden im Schlafzimmer ihrer Wohnung in Burgstufert, Landkreis Steinfurt, mit Gasvergiftung tot aufgefunden. Die Polizeibehörde Münster teilte dazu mit, der Gummischlauch eines zweiflügeligen Gaskochers habe sich gelöst, während der Haupthahn nicht abgesperrt war. So sei das Gas in das Zimmer eingedrungen. Die Familie hatte die Wohnung erst am Montag bezogen.

Frau wollte aus fahrendem Pkw springen

Düsseldorf. Funkstreifenpolizisten beobachteten in Düsseldorf einen mit hoher Geschwindigkeit fahrenden Pkw, dessen Tür offen stand. Eine Frau, deren Beine herausgingen und über den Boden schiefen, versuchte offensichtlich vergeblich, aus dem fahrenden Wagen zu springen. Als die Polizei den Wagen stellte, gab die Frau an, der Fahrer habe sie am Rätiger Tor in seinem Wagen mitgenommen, angeblich um sie nach Hause zu fahren. Da er unterwegs die Fahrtrichtung geändert habe, habe sie aussteigen wollen, doch sei sie von dem Fahrer gewaltsam daran gehindert worden.

Billig an Brennholz kam ein Bauer in Schale (Kreis Tecklenburg). Er entdeckte nicht nur, daß ihm ein Haufen Holzklotze gestohlen worden war, sondern konnte auch die Spuren der Täter ausmachen. Die Diebe hatten die Klotze inzwischen zerhackt und sauberlich aufgeschichtet. Der Bauer holte sich sein verarbeitetes Gut ab, die Diebe aber dürften sich auf ein Nachspiel gefaßt machen.

"Blondes Gift" brachte Unglück

Tresorknacker schnell gefaßt — Ein Brief an die Braut verriet alles

Göttingen. — Ein 23-jähriger Mechaniker aus Zürich war in die Büroräume seiner Firma eingebrochen, 10 000 Schweizer Franken waren seine Beute. Damit flüchtete er nach Deutschland. In Göttingen lernte der junge Mann eine "aufwendig blonde" Dame kennen. Das blonde Gift war ihm Veranlassung, seinen Reiseplan über Hamburg nach Brasilien länger als vorgesehen zu unterbrechen. Die Zwischenstation wurde zu einer Endstation. Die Polizei stöberte ihn — woran die "Blonde" nicht ganz unbeteiligt war — in einem Vorstadthotel auf.

Der inzwischen ebenfalls nach Göttingen gereiste Firmeneinhaber aus Zürich konnte noch 7000 von den gestohlenen 10 000 Franken in Empfang nehmen. Für das übrige hatte "die Blonde" reichlich "Spesen" gekostet. Daß die internationale Polizei so schnell auf die Spur des Geflüchteten gekommen war, verdankte sie einem Liebesbrief, den der Tresor-

knacker von Karlsruhe aus seiner Züricher Braut geschrieben hatte.

Willy Fritschs Steuerberater muß ins Gefängnis

Ahrensburg. Der ungetreue Buchprüfer Henry Hintz, der rund 30 000 Mark Steuergelder des Filmschauspielers Willy Fritsch veruntreute, wurde vom erweiterten Schöffengericht Ahrensburg zu unterhalb Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Hintz, der den größten Teil des Geldes für den Bau seines eigenen Hauses in Ahrensburg verwendete, erklärte vor Gericht drastisch: "Bauen können nur Verrückte oder Obdachlose, ich bin beides".

Keiner wollte helfen

Bad Reuhagen. Eine ganze Nacht hindurch ließen Passanten in Bad Reuhagen (Kreis Nienburg/Weser) einen Schwerverletzten auf der Straße liegen, weil sie ihn für betrunken hielten. Der Verletzte, ein 20 Jahre alter Landwirtschafter, war in der Nacht zum Sonntag mit seinem Fahrrad gegen einen vorschriftsmäßig beleuchteten parkierenden Omnibus gefahren. Erst am Sonntagmorgen erwachte er aus seiner Bewußtlosigkeit, schleifte sich an den Straßenrand und fiel dort eine fünf Meter tiefe Böschung hinab, wo er schließlich von einem Arbeiter gefunden wurde. Er starb wenige Stunden später an den Folgen seiner Verletzungen.

Askania-Zwischenhändler erhielten Gefängnis

Berlin. Im Askania-Prozess verkündete die VI. Große Strafkammer des Westberliner Landgerichts die Urteile. Wegen fortgesetzter Wirtschaftsstraftat oder Beihilfe dazu wurden verurteilt: Der Zwischenhändler Dr. Fritz Kromschroder zu einem Jahr Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe; der Zwischenhändler Karl Bedel zu einem Jahr Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe; der Zwischenhändler Werner Rucks zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Ein Richter mit Herz

Sühne für Jugendverfehlung: Flugmodell basteln und Freizeitarrrest

Hagen. — Einen Richter mit Herz fand ein 17-jähriger Lehrling in Hagen, der aus dem Werkstattraum des Aeroclubs in Hagen ein Motorflugmodell und zwei kleine Motoren der Segelflieger entwendet hatte.

Der Junge, ein leidenschaftlicher Bastler, hatte aus finanziellen Gründen nicht Mitglied des Aeroclubs werden können

und seine Sehnsucht nach Flugmodellen heimlich in dem Werkstattraum der Flieger gestillt. Er war glücklich, als der Richter ihn mit einem Freizeitarrrest für ein Wochenende und der Verpflichtung nach Hause schickte, den angerichteten Schaden wieder gutzumachen. In drei Monaten muß er ein neues Motorflugmodell gebastelt und an den Aeroclub abgeliefert haben.



Ich stand oft mit Verlangen
an deinem Kreuz, o Herr,
von Trauer ganz umfungen
und von der Mühsal schwer —
und war mit einem Male
wie von Gesang erfüllt,
erhellte von einem Strahle
aus deinem Schmerzensbild.

Mein trauerndes Gemüte
fiel laut zu singen an,
mein Herz, das stumme, glühte
als dieses Lied begann,
es wuchs aus mein Verlangen
wie einer Liebe Not,
dein Kreuz ganz zu umfassen,
zu preisen deinen Tod!

Doch hatt' ich, o Erbarmen,
das Kreuz begriffen kaum,
da wuchs mir's aus den Armen
und grünte wie ein Baum;
und deine Wunden blühten
tief aus dem Erdengrund,
und Wunderzeichen mündten
sich aus dem stummen Mund.

Georg Thurmair

Den Holzschnitt schuf ein unbekannter Künstler des 15. Jahrhunderts.

Man kann nicht „nach Plan“ erziehen

Kleine Irrtümer junger Eltern — An der Praxis scheitern alle Theorien

Ist die moderne Jugend verantwortungslos? Werden die Halbwüchsigen von heute wirklich einmal schlechte Eltern sein? Wir wollen uns nicht solchen düsteren Vorstellungen hingeben. Die Pessimisten sollten den Brief lesen, den mir ein Jüngling geschrieben hat. Dabei würden ihnen die Augen geöffnet werden. Sie würden erkennen, daß sich die Jugend über ihre späteren Pflichten sehr wohl Gedanken macht.

Dieser noch sehr junge Mann ist noch nicht verheiratet, wahrscheinlich auch nicht verlobt. Aber er interessiert sich schon ernsthaft für die Probleme der Elternschaft. Er sieht darin keineswegs nur ein aufregendes Abenteuer mit viel himmelstarker Liebe, sondern eine Aufgabe, die den ganzen Menschen erfordert. Er beginnt seinen Brief: „Ich bin ein noch junger Mensch, der aber vielleicht in fünf Jahren schon Vater ist. Sie werden wohl verstehen, daß ich es für unerhört wichtig halte, mich jetzt schon innerlich darauf vorzubereiten, mir gewisse Vorstellungen davon zu machen. So habe ich mir fünf Regeln für Eltern aufgestellt, die Sie vielleicht interessieren werden.“

Die erste Regel des künftigen Vaters lautet: „Entwerf einen Erziehungsplan, bevor das Kind zur Welt kommt. Richte dich dann aber auch nach diesem Plan.“ Das ist ein Vorschlag, dem ich meine Hochachtung nicht versagen kann. Doch auch hier gibt es wie in so vielen Dingen, ein großes „Aber“. Pläne sind immer sehr nützlich, wenn sie nicht zur Zwangsjacke werden. Unveränderliche Grundsätze ersticken nur künftige Ideen und hemmen sogar die Entwicklung des Kindes. Im Gegensatz zu Versprechungen werden Pläne gemacht, um gelegentlich gebrochen zu werden. Mit diesem Punkt müssen wir uns ein wenig genauer beschäftigen.

Ich will offen gestehen, daß ich meine Erziehungspläne nach und nach geändert habe. Natürlich habe ich mir Prinzipien aufgestellt, die heute noch genau so gelten wie einst. Eines davon ist: „Freue dich deiner Familie“. Andere Grundsätze mußte ich jedoch über Bord werfen. So hatte ich mir z. B. vor der Ehe vorgenommen, daß meine Kinder absolute Freiheit genießen sollten. Die Kleinen sollten ungehindert ihre Persönlichkeiten entwickeln können. Wir kennen ja alle diese in Amerika mit so unerfreulichen Erfolgen in die Praxis

umgesetzte Anschauung. Auch ich hielt das „Freiheitsprinzip“ für das Ideal jeder Erziehung.

Ach, wie sehr hatte ich mich geirrt! Schon das erste Kind lehrte mich, daß die Jugend die Kontrolle genau so braucht wie die Freiheit. Als ich dann aber zwei und mehr Kinder bekam, da gewann ich die feste Überzeugung, daß eine „unbegrenzte Freiheit“ in der Entwicklung der Persönlichkeit geradezu unmöglich ist und jede Familie ins Chaos stürzen muß. Bei einem einzigen Kind kann man solche schönen Theorien vielleicht exerzieren. Aber es ist zu seinem eigenen Schaden.

Ich machte noch mehr Fehler. Mit recht viel Selbstüberschätzung entschloß ich mich, eine „Babysprache“ in meinem Hause nicht zu dulden, geschweige denn zu fördern. Mein Kind sollte keine „Bäh-Bähs“, „Puff-Puffs“ oder „Ninls“ kennenlernen, sondern nur Schafe, Lokomotiven und Kaninchen. Es lebe der gute Vorsatz! Mein erstes Kind sprach schon sehr früh, aber leider nicht nach Plan. Es sagte zwar mühevoll-gelehrig „Töpf-ken“ und „Bett-ken“, aber unser Auto taufte es kurzerhand in „Rubbelpopper“ um. Wer einmal mit unserem Auto gefahren ist, der muß zugeben, daß „Rubbelpopper“ eine lautmalende Wortschöpfung von geradezu genialer Treffsicherheit ist. Ich gab meine Spracherziehung bis auf weiteres auf.

Fassen wir zusammen: Jeder Plan bietet uns im Prinzip so manche Vorteile, aber

wir müssen stets einige Hintertüren offenlassen, die uns im Ernstfall ein Ausweichen erlauben. Es hat kaum jemals einen Plan gegeben, der buchstabengetreu ausgeführt wurde. Die Praxis vertritt nun einmal keine Schemata. Ohne Improvisation kommen wir nicht aus. Wer sich an Grundsätze klammert, läuft Gefahr, sehr wesentliche neue Erkenntnisse zwar zu gewinnen, aber zum Schaden des Kindes unberücksichtigt zu lassen. Auch die Erziehung erfordert Phantasie und Wendigkeit.

Doch jetzt wollen wir zu unserem jungen künftigen Vater zurückkehren und seine weiteren „Regeln für Eltern“ betrachten. Sie sind: 2. Beide Eltern sollen den Plan ausführen. Dem Vater sollte nicht nur die Bestrafung aufgedrängt werden, während sich die Mutter nur die freundlicheren Seiten der Erziehung vorbehält — oder umgekehrt. 3. Beständigkeit sei das wesentliche Merkmal der Erziehung. 4. Niemals die Gerechtigkeit vergessen. 5. Gleichberechtigung der Geschlechter in der Familie.

Ich halte die Gedanken, die sich der junge Mann macht, für gar nicht so übel. Doch eine kleine Einschränkung möchte ich noch machen: Das Wörtchen Liebe fehlt. Unsere sächliche Jugend scheint es in einem dunklen Winkel des Lebens „verbannen“ zu wollen. Dabei ist es der Grundstein des ganzen Familienglücks.

Dr. Blandine Kern

KULTURNOTIZEN

Die Fachleute der plattdeutschen Mundarten aus dem Münsterland, dem Sauerland, der Mark und dem Ruhrgebiet, dem Paderborner Land, Lippe, dem Vest Recklinghausen und vom Hellweg halten ihre Jahrestagung am 14. April in Herford ab. Vor allem sollen wirksame Maßnahmen gegen das Absterben der heimatischen Mundarten beschlossen werden.

Ein Kongreß für religiöse Bühnenkunst findet im Juli in Oxford statt.

Bei der Intendanz des Badischen Staatstheaters Karlsruhe sind bisher über 60 Bewerbungen für den Posten des Generalmusikdirektors eingegangen, der mit Ablauf dieser

Spielzeit durch den Weggang von Otto Matzerath frei wird.

Einen Überblick über die neueste Spitzenproduktion auf dem Gebiet des religiösen Films soll die „Vierte Internationale Festwoche des religiösen Films“ bieten, die die Katholische Filmkommission für Österreich vom 23. bis 30. April in Wien veranstaltet. Sie wird durch eine Messe im Stephansdom eingeleitet und zeigt in zwei täglichen Vorstellungen im Großen Konzerthausabendfüllende Spielfilme sowie Kulturfilme mit religiöser Thematik. In einem Vortragszyklus sollen daneben Fachfragen des Filmwesens behandelt werden.

Heldentum durch die Hintertür

Tiefschlag gegen Neurotiker — Gewandelte Vorbilder — „Supermann“ bekämpft das Böse

Schlechte Zeiten für Helden heutzutage — könnte man glauben. Wenigstens was die Künste angeht. Durch die moderne Literatur geistert der Neurotiker, der von komplexen Gepeitschte macht das zeitgenössische Drama unsicher, und von der Filmleinwand her flimmert drohend der Paranoide à la Captain Queeg von dem Schicksalsschiff „Caine“. Der Held alter Schule — so scheint es — ist abgelöst. An seine Stelle ist bestenfalls der Hauptdarsteller getreten, der „Star“. Nur auf der Opernbühne hält er sich noch, der „Heldentenor“, der „Heldenbariton“, aber er hat den fatalen Geruch von Mottenkugeln an sich. Man nimmt ihn nicht ernst.

Nein, es ist wohl nichts mehr mit dem „Frischauf, Kameraden“, mit der trotz dem Feind entgegengekehrten Heldenbrust, mit dem „süßen und ehrenvollen“ Tod fürs Vaterland oder für etwas anderes. Bei uns, den Verlierern des Krieges nicht und seltsamerweise (trotz aller Ausnahmen) auch nicht bei den Siegern. „Nackte und Tote“, in alle Ewigkeit Verdammte haben das Erbe der feurigen Siegfriede angetreten. Zwischen den Zeilen der Bücher, in den Dialogen und Szenenfolgen der Filme und Theaterstücke lauert das Entsetzen und die Lebensangst. Nur mehr die gepeinigten Kreatur schreit ihre Verzweiflung zum Himmel. Oder irren wir uns?

Um hier zu urteilen, muß man wohl erst definieren, was denn ein Held eigentlich sei. Und das ist nicht ganz einfach; denn ein paar heldenartige Typen haben uns die mörderischen Zeitläufte trotz allem gelassen. Diese aber, die Pseudo-Helden, vernebeln den Blick. Da ist beispielsweise der Kraftprotz mit den Fäusten wie Schmiedehämmer, der die Leinwandgangster unbewußt schockweise zur Strecke bringt. Aber ist er wirklich ein Held? Oder der verschlagene Roman-Detektiv mit der überdimensionalen Kombinationsgabe, ein Mann, dessen Revolver aus jeder Lebenslage ins Schwarze trifft. Ist er es? Ist es vielleicht der „Frauenheld“, jener mit Gesang und schönen Redensarten balzende Adonis im gutsitzenen Frack, ein Sexualgigant, dem die dreidimensionale Weiblichkeit kompanieweise in die Arme sinkt? Nein, das sind armselige Degenerationserscheinungen, Ersatzlösungen.

Ein einziger dieser modernen Helden-nachfolger, ein ganz eigenartiger, verdient Beachtung. Eigenartig ist er, weil ihn seine geistigen Väter — vielleicht aus irgendeinem dunklen Erdinneren heraus, wie ein richtiger Held beschaffen sein sollte — mit gewissermaßen übernatürlichen Gaben ausgestattet haben. Sein Name ist „Supermann“, manchmal auch „Pantom“ und ähnlich. Ganz plump und primitiv tritt er uns in den „Comic-Strips“ entgegen. Etwas verfeinert hat ihn die Leinwand übernommen. Da schwebt er denn, zum Jubel der Halbwüchsigen und vieler Erwachsenen, allen menschlichen Lebensgesetzen trotzend, pfeilschnell durch den Himmel herbei, öffnet Tore mit seinem Flammenblick, nagelt durch die Gedankenwellen seines Supergehirns die flüchtenden Bösen auf der Stelle fest und sorgt für Frieden und Gerechtigkeit.

Man kann diesen Unfug natürlich ablehnen, auf die primitiven Leser und Zuschauer schimpfen. Aber sicher ist es für

derlicher, über drei Dinge Klarheit zu gewinnen. Erstens: Es ist immer noch — oder schon wieder — Bedarf an Helden vorhanden. Zweitens: Der Held hat sein Gesicht gewandelt. Er galoppiert nicht mehr auf stolzem Roß mit blankem, blitzendem Säbel für verstaubte Ideale, sondern streitet auf seine — heutige — Weise für Dinge, die uns auf den Nägeln brennen. Drittens: Es ist schon richtig, den Helden mit übernatürlichen Eigenschaften auszustatten. Denn ohne diese ist es kaum möglich, ein Held zu sein. Wer ist denn ein Held? Doch einer, der nicht seinem natürlichen Impuls folgt und flieht, wenn Gefahr herannahet, oder sich versteckt, sondern der sich selbstlos stellt. Wer ist ein Held? Nicht der Tölkühne, der die Gefahr ihrer Nervenzügel wegen liebt, durch ihr Bestehen zu Geld und Ruhm zu kommen hofft, sondern wer aus moralischen oder ethischen Gründen sich selbst und die Schwäche seiner Natur überwindet und im Sinne des Guten handelt, gleichviel wie der Ausgang sein mag. Was das mit Übernatürlichem zu tun habe? Gut, mag der Betroffene das, was ihn antreibt, so und nicht anders zu handeln, sein „Gewissen“ nennen. Wie oft aber wird er das, was ihn im entscheidenden Moment zum Handeln zwingt, gar nicht definieren können. Warum will er sich schämen, hier von „Übernatürlichem“ zu sprechen?

Daß es solche Fälle von Heldentaten im Alltagsleben auf Schritt und Tritt gibt, ist klar. Die Zeitungen sind voll davon. Man denke nur an den Lokomotivführer, der trotz explodierendem Dampfkessels halbverbrüht noch den Zug zum Halten bringt, um die Reisenden zu retten, statt einfach abzuspringen.

Gibt es diese Helden aber auch wieder in der Literatur, auf der Bühne, im Film?

Wer scharf darauf achtet, bemerkt die Wiedergeburt überall. Da ist, um nur ein einziges Beispiel zu nennen, Marlon Brando als junger Hafenarbeiter in dem Film „Die Faust im Nacken“. Ist er kein Held, als er — obwohl er gar nichts davon hat — den selbstmörderischen Kampf gegen die Herrschaft der Hafengangster um der Gerechtigkeit willen aufnimmt? Ändert etwas daran, daß es erst des Zuspruchs durch den Geistlichen und seiner Liebe zu der Schwester seines ermordeten Freundes bedarf, um ihn zu wecken? Held sein heißt doch nicht, vollkommen sein, Helden dürfen Fehler haben. Zu einem bestimmten Moment über seine Unvollkommenheit hinauswachsen bedeutet erst, ein Held zu werden. Auch jenen Don Camillo aus Guareschis weltberühmtem Roman und Film darf man dann getrost unter die Helden unserer Zeit zählen.

Ja, man darf sogar, obwohl das komisch klingen mag, noch einen Schritt weitergehen. Was sind denn Typen, wie sie Heinz Tiemann in „Keine Angst vor großen Tieren“ oder seine ausländischen Kollegen Fernandel, Bourville, Bob Hope und Bing Crosby in ihren jeweiligen Filmen verkörpern? Menschen, denen die Natur keine Muskelpakete, dafür aber einen unüberwindlichen Willen zum Guten, einen wachen Verstand und eine gute Portion Stehvermögen mitgegeben hat. Unverdorrene, die unweigerlich zur Hintertür wieder hereinkommen, wenn man sie zur vorderen mit roher Gewalt hinausgeworfen hat.

Stehaufmännchen als Helden? Warum nicht. Tempora mutantur — die Zeiten ändern sich. Wir ändern uns mit ihnen. Was Wunder, daß es auch die Helden tun.

Enno Stephan

Blutpfannkuchen mit Zucker

Fridtjof Nansen erzählt von seiner Polarfahrt

Wir sitzen auf dem Treibeis, kochen und braten uns Seehundspeck, essen Seehundfleisch, bis uns der Tran vom Leibe tropft, und wissen nicht, wie schnell dieses Leben ein Ende nehmen wird! Vielleicht haben wir noch einen Winter vor uns. Indes ist es eine angenehme Veränderung, daß wir jetzt wieder so viel und so oft essen können, wie wir mögen. Gut schmeckt das Seehundfleisch, und wir gewinnen es von Tag zu Tag lieber. Den Speck finde ich roh wie gebraten ausgezeichnet, er ersetzt die Butter gut. Das Fleisch ist in unseren Augen so gut, wie Fleisch nur sein kann. Zum Mittagessen briet ich Schnitten, die selbst im „Grand Hotel“ nicht besser hätten sein können, wenn auch ein gutes Seidel-Bockbier eine willkommene Zugabe gewesen wäre. Zum Abend bereite ich Blutpfannkuchen, in Speck gebacken; sie waren so vorzüglich, daß Johansen sie für ersten Ranges erklärte, von meiner eigenen Überzeugung gar nicht zu reden.

Das Braten im Zelt auf einer Tranlampe ist ein zweifelhaftes Vergnügen. Wenn die Lampe selbst nicht raucht, so tut es der Speck, der die Augen des unglücklichen Kochs unter peinigenden Schmerzen tränen macht. Aber die Folgen könnten noch schlimmer sein. Die Tranlampe, die ich aus einem Stück Neusilber hergestellt hatte, überhitzte sich eines Tages unter der heißen Pfanne, und schließlich geriet die ganze Geschichte, die Speckstücke und der Tran, in Brand. Die Flamme schoß hoch empor. Das Beste wäre gewesen, die Lampe hinauszutragen, doch dazu hatten wir keine Zeit. Das Zelt füllte sich mit erstickendem Rauch, als ich als letztes Mittel unglücklichweise eine Handvoll Schnee ergriff und ihn auf den brennenden Tran warf. Es spritzte und prasselte, das brennende Öl flog nach allen Richtungen, und von der Lampe selber stieg ein Flammenmeer auf. Halb erstickt waren wir uns beide gegen die verschlossene Öffnung, sprengten die Knöpfe ab und stürzten uns kopfüber ins Freie, tatsächlich froh, daß wir mit dem Leben davon-

gekommen waren. Bei der Explosion war die Lampe ausgegangen; als wir dann das Zelt untersuchten, war in die seidene Wand gerade über der Stelle, auf der die Bratpfanne stand, ein großes Loch gebrannt. Eines unserer Schlittensiegel mußte die Strafe für das Loch erleiden.

Wir krochen wieder ins Zelt, beglückwünschten uns, so leicht davongekommen zu sein, und zündeten mit großer Mühe wieder Feuer an, so daß ich den letzten Pfannkuchen backen konnte. Dann aßen wir ihn in froherer Stimmung mit Zucker und erklärten ihn für die köstlichste Speise, die wir je gegessen hätten. Es war zufällig der Tag, an dem wir vor zwei Jahren von daheim aufgebrochen waren; zwei-

Neuigkeiten

Eine amerikanische Filmgesellschaft will das Leben des einst sehr gefeierten Filmschauspielers Harry Liedtke verfilmen, der 1945 bei der Besetzung Berlins ums Leben gekommen ist. Die bekannte deutsche Schriftstellerin Gina Kaus, die in Hollywood lebt, soll das Drehbuch schreiben.

Auf dem „Golden Real Film Festival“ in New York wird der von Erich Menzel gedrehte „Harald-Kreutzberg“-Film „Der ewige Kreis“ gezeigt werden. Trotz seines Prädikats „besonders wertvoll“ hat dieser Kulturfilm bisher noch keinen deutschen Verleih gefunden (!!). my

tens waren es hundert Tage her — genau waren es noch zwei Tage mehr —, daß wir die „Fram“ verlassen hatten. Wir verbrachten diesen Feiertag damit, daß wir von holderen Zeiten träumten, unsere Karten studierten und alles vorhandene Lesbare, d. h. nautisches Jahrbuch und Navigationstabellen lasen. Johansen machte einen Gang an den Rinnen entlang und brachte es fertig, eine Kragenrobbe in einem Tümpel östlich von uns zu verfehlen. Dann kam — ziemlich spät in der Nacht — das Abendessen: Blutpfannkuchen mit Zucker. Sie schmeckten unübertrefflich!

Akustische Augen für Blinde

Innsbruck. — „Akustische Augen“ kann ein Gerät bezeichnet werden, das der Innsbrucker Universitätsprofessor Theodor Erismann entwickelt hat und das den Blinden ermöglichen soll, mit den Ohren zu „sehen“. Der Apparat arbeitet nach dem Radarsystem der Fliegermaße. Er sendet ununterbrochen Schallwellen aus, die von den Gegenständen reflektiert werden. Dadurch, daß der Ton sich verändert, wenn der Blinde sich einem Objekt nähert, kann ein ausgezeichnetes Orientierungsvermögen erzielt werden. Durch die Versuche wurde die Annahme widerlegt, daß der Tastsinn für den Blinden das wichtigste sei. Bei einem der Experimente wurde einem Blinden die Hände gebunden. Er wurde auf einen Karren gesetzt und in ein ihm vollkommen unbekanntes Gebiet gebracht. Trotzdem gelang es ihm durch die Benutzung des Apparates, die meisten Hindernisse wahrzunehmen. Gegenwärtig arbeiten Professor Erismann und seine Assistenten an der Verbesserung der Erfindung. Es soll ein Apparat konstruiert werden, der Töne an der Schallgrenze erzeugt, die vom Träger dann abgehört werden können, wenn er sich einem Hindernis nähert.

Neue Krebsbehandlungsmethode in den USA

Chicago. — Ein sonst nutzloses chemisches Element, das Yttrium, benutzen jetzt Ärzte der medizinischen Fakultät der Universität Chicago, um die Geißel der Menschheit, den Krebs, zu bekämpfen. Dr. Eric Yuhl, der die Versuche leitet, teilte mit, daß acht bis zehn Tropfen der zuvor radioaktiv gemachten Chemikalie durch eine Öffnung in der Stirn des Patienten in die Hirnhäutchen „geschossen“ würden. Die radioaktiven Strahlen zerstörten dann 94 bis 97 Prozent der Drüse und machten die Produktion von Sexual- und anderen Hormonen unmöglich, die das Wachs-

tum einiger Arten von Krebs begünstigen. Die besten Resultate mit dem neuen Heilmittel habe man beim Brustkrebs der Frauen und Prostata-Krebs der Männer gemacht. Von 30 Patienten, die in den letzten Stadien der Krebskrankheit behandelt worden seien, lebten sechs noch heute, und viele hätten sich nach der Behandlung so gut gefühlt, daß sie sogar für eine gewisse Zeit leichte Arbeiten verrichten konnten.

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: bach - bei - che - dau - e - e - em - feu - gau - he - ho - in - in - ips - kla - kro - la - len - li - lis - lis - ma - ment - mis - nar - ne - ner - o - on - ot - phi - po - po - rim - sa - sal - se - se - si - span - te - te - tri - va - ve - vi - wich - zis - sollen 17 Wörter nachstehender Bedeutung gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben einen Ausspruch von Colette.

Bedeutung der Wörter: 1. Stadteil von Berlin, 2. Stoffart (ch = ein Buchstabe), 3. Stadt in den USA, 4. Kletterpflanze, 5. Totenstadt, 6. griechische Insel, 7. Auslese, 8. Hauptstadt von Suffolk, 9. Blume, 10. feindlicher Einfall, 11. Heilpflanze, 12. Stadt am Mittelmeer, 13. ungestüm, 14. Zwischenzeit, 15. rednerischer Nachdruck, 16. deutscher Maler, 17. Betrüger.

Auflösung des letzten Rätsels
Seehund, Ansage, Logbuch, Zellwolle, Karton, Aussatz, Meinel, Mostsch, Einband, Retorte, Gestirn, Unfall, Toast, Salzkammergut.

IM TELEGRAMMSTIL

Erste Spiele des FIFA-Jugendturniers: Österreich — Belgien 3:2 in Florenz; Ungarn — Luxemburg 5:1 in Prato; Jugoslawien — Türkei 1:0 in Livorno; Rumänien — Frankreich 1:0 in Lucca.

Der deutsche Weltgewichtsmeister von 1953 im Ringen (Freistil), Werner Hertling von Heros Dortmund, kam bei einem Unfall mit seinem Motorroller in Dortmund ums Leben.

Die Fußball-Jugendmannschaft der Sowjetzone erhielt zum FIFA-Turnier in Italien keine Einreisevisa. Der italienische Fußballverband erklärte, daß die Sowjetzone von Italien nicht anerkannt sei.

Zum dritten Male innerhalb eines Vierteljahres verbesserte die Holländerin Mary Kok den Europarekord im Schmetterlingsschwimmen über 100 Meter auf 1:14,6 Minuten.

Polen Kunstturner schlugen Frankreich in Warschau knapp mit 334,10 zu 333,60 Punkten. Bester Turner war der Franzose Guilleau.

Die Sowjetunion siegte in Moskau im Amateurböcklerkampf über Finnland mit 9:1.

Beim Training zum Nil-Marathonschwimmen verunglückte der ägyptische Langstreckenschwimmer Abdel Rahman Hamed tödlich. Er sprang an einer seichten Stelle ins Wasser und brach sich die Wirbelsäule.

Beste Leistung: Horst Johannpeter

Zwischenrunde der Amateur-Boxmeisterschaften — Horst Johannpeter schlägt den Mittelrheinmeister

Essen. Die erste Zwischenrunde der 33. deutschen Amateur-Boxmeisterschaften am Mittwoch vormittag in der Essener Gruga-Halle brachte einige Überraschungen. Mit Salewski, Krammer, Wagner und Kehr schieden vier der vierzig gesetzten aus. Dieses Ergebnis spricht für die Stärke des nachdrängenden Nachwuchses. Die mit Abstand beste boxerische Leistung wurde im Leichtgewichtskampf geboten. Horst Johannpeter (Hamm) demonstrierte gegen den hoch eingeschätzten jungen Waga (Mittelrhein) seine Klasse. Er mußte allerdings alle Register seines Könnens ziehen, um gegen Waga nach Punkten zu gewinnen.

Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Friedrichs (Schleswig-Holstein) Punktsieger über Wagner (Südwest). Bantamgewicht: Wewcke (Hessen) Punktsieger über Salewski (Westfalen). Federgewicht: May (Südbaden) Punktsieger über Krammer (Bayern). Leichtgewicht: Johannpeter I (Westfalen) Punktsieger über Waga (Mittelrhein). Halbweltgewicht: Boveleth (Mittelrhein) Punktsieger über Wagner (Südbaden). Siemsen (Niederrhein) Punktsieger über Kehr (Baden). Weltgewicht: Heldmann (Berlin) Punktsieger über Feuchter (Baden). Hass (Niedersachsen) Punktsieger über Kahlert (Niederrhein). Halbmittelgewicht: Niederau (Mittelrhein) Punktsieger über Schnecker (Hamburg). Mittelgewicht: Bockel (Niederrhein) Punktsieger über Myrtz (Schleswig-Holstein). Hack (Hamburg) Punktsieger über Schwab (Baden). Halbschwergewicht: Pfürmann (Baden) Sieger durch Disqualifikation in der dritten Runde über Keß-

ler (Rheinland). Schwergewicht: Witterstein (Bayern) K.o.-Sieger 1. Runde über Becker (Mittelrhein).

Schöppner siegt in 30 Sek.

Rosenplänter verliert durch K.o.

Essen. Den eindrucksvollsten Erfolg in der Nachmittags-Zwischenrunde holte sich der deutsche Exmeister Schöppner (Witten). Vor 2500 Zuschauern traf der Westfale den Stuttgarter Kießling schon nach 30 Sekunden mit einem im Sprung geschlagenen linken Haken zum Kinn, der den Schwaben bis weit über das Aus k.o. setzte. Ergebnisse: Fliegen: Haenel (Hof) Punktsieger über Jacobitz (Berlin). Homburg (Düsseldorf) Punktsieger über Wächter (Hildesheim). Bantam: Hahner (Essen) Punktsieger über Seißler (Ingolstadt). Kappelmann (Wilhelmshaven) Punktsieger über Reither (Kaiserslautern). Feder: Rudolf (Rüsselsheim) Abbruchsieger 2. Runde über Johansson (Lübeck). Leicht: Roth (Mannheim) Punktsieger über Fink (Ludwigshafen). Halbmittel: Plechinger (Potsdam) Punktsieger über Lieder (Neuwied). Welter: Pimpel (Kernpen) Punktsieger über Scheppler (Speyer). Halbmittel: Riehnardt (Neckarsulm) K.o.-Sieger 8. Runde über Steenkamp (Hannover). Halbschwer: Schöppner (Witten) K.o.-Sieger 1. Runde über Kießling (Stuttgart). Himmüller (Rosenheim) Punktsieger über Sawitzki (Berlin). Schwer: Schreibecker (Neckarsulm) K.o.-Sieger 2. Runde über Rosenplänter (Herford).

ter Boxer, schaffte in der ersten Runde gegen den zu defensiv eingestellten Oldenburg mit sauberer Linkshandarbeit den knappen Vorsprung. Ab der zweiten Runde sah Oldenburg, der nun angriff, aber nicht klar treffen konnte, besser aus. Aber erst in der letzten Runde erkannte der Hamburger die Gefahr. In einem harten Finish versuchte er den Rückstand aufzuholen. Freiheit blutete aus dem Mund, aber er schlug zurück. Das Urteil war denkbar knapp. Fliegengewicht: Homburg (Düsseldorf) Punktsieger über Schulz (Hamburg). Bantam-

gewicht: Schwarz (Hamburg) Sieger durch Abbruch in der 2. Runde über Bertsche (Villingen). Federgewicht: Schidan (Düsseldorf) Punktsieger über Herper (Düren). Leichtgewicht: Kurschat (Berlin) Sieger durch Abbruch in der 2. Runde über Beuter (Geislingen). Halbweltgewicht: Redel (Neckarsulm) Sieger durch Aufgabe in der 2. Runde über Ebenig (Wiesbaden). Redemann (Dortmund) Sieger über Bartsch (Berlin). Weltgewicht: Freiheit (Südewich) Punktsieger über Oldenburg (Hamburg). Roland (Düren) Punktsieger über Bertsch (Karlsruhe). Halbmittelgewicht: Keul (Düsseldorf) Punktsieger über Ohler (Ludwigshafen). Mittelgewicht: Radzik (Buer) Punktsieger über Magin (Speyer). Halbschwergewicht: Willer (Levenshausen) Sieger durch Abbruch in der 1. Runde über Hertlein (Mainz). Schwergewicht: Ritter (Mannheim) Punktsieger über Walloschek (Berlin).

Um acht Plätze im „Oberhaus“

Qualifikationsspiele zur Handball-Oberliga / 14 Mannschaften streiten sich

Dortmund. Zwar ist der Westfalenmeister für dieses Jahr noch nicht ermittelt, aber die vier Absteiger der Oberliga stehen fest. Die stärkste Einbuße erlitt das bisher so starke Südwestfalen mit Frisess, 60 Haspe und SF Neheim. Industrie und Ostwestfalen verloren mit TV Brechten und TSG Lage nur je einen Vertreter. Die vakanten Plätze zu besetzen, drängen sich jetzt 14 Mannschaften, unter ihnen vier Oberligisten, so daß insgesamt acht Plätze ausgespielt werden. Die Beteiligten sind in zwei Staffeln aufgeteilt, in Kürze geht es los!

Die meisten Meister der Landesliga stehen fest. Unsicher ist nur noch der Staffelsieger der Gruppe 7, es wird die Ex-Oberligist TSG Herdecke sein, aber noch hat ETSV Witten hinter ihr Aussichten. Völlig verfahren ist die Lage in Staffel 3, wo TuS Gütersloh und SpVg Versmold vorn sind und der TSV Altenhagen gerade seinen relativen Vorsprung eingebüßt hat. Außerdem fehlt noch der Nordwestfalen-Vertreter, der zwischen den beiden am besten platzierten westfälischen Vereinen der Staffel Osnabrück und Münster gesucht wird.

sicherlich TuS Ferndorf eine starke Rolle spielen.

Klar ist die Gruppe A. Hier marschieren die beiden Oberligisten TV Wattenscheid und Germania Lütgendorfmund auf, der man mit Sicherheit zutrauen darf, daß sie zu den Placierten gehören wird. An Staffelsiegern erscheinen TuS Gohfeld aus Staffel 2, Eintracht Lütgendorfmund aus Staffel 5, dann die TSG Herdecke 63 (?) aus Gruppe 7, TuS Schwitten als Vertreter der Staffel 8 und endlich ETSV Recklinghausen-Ost aus Gruppe 6.



„JUDO-COCKTAIL“

Das Rezept eines „Judo-Cocktails“ vermittelt im Auftrag des Innenministeriums gegenwärtig in Wuppertal in vierwöchigen Lehrgängen Polizeioberkommissar Hasemeier den Polizeibeamten, um sie in die Lage zu versetzen, sich lächelnd und doch wirksam auch ohne Waffe durchzusetzen. Hasemeier, ein Schüler japanischer Judo-Kämpfer, Träger des 2. Dan (Meister)-Grades, entwickelte aus Judo, Jiu-Jitsu, Ringen und Boxen seinen „Cocktail der sanften Selbstverteidigung“, der auch den stärksten Gegner kampfunfähig machen soll. Unser Bild zeigt Hasemeier (links) während einer Ausbildungssitzung. Hier entwirrt er seinem „Gegner“ die Pistole.

Rotweiß Essen hat es geschafft!

1. Fußballliga West: Rotweiß Essen — SV Sodingen 2:1 (0:0)

Essen. Am Mittwochabend krönte die stärkste westdeutsche Mannschaft dieser Saison, Rotweiß Essen, vor 20 000 Zuschauern durch einen 2:1-(0:0)-Erfolg über den Tabellenzweiten SV Sodingen ihre Überlegenheit im Punktekampf mit der endgültigen Sicherstellung des Meistertitels. Rotweiß Essen hat mit 42:3 Punkten gegenüber SV Sodingen (32:29) und Bayer Leverkusen (31:21) trotz der noch ausstehenden fünf Spiele einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung. Die Bergedorfer werden zum zweiten Male westdeutscher Fußballmeister, da sie bereits 1952 den Titel holten.

Der westdeutsche Spitzenreiter gewann, weil es ihm gelang, den Sodinger Ansturm geschickt abzufangen. Dreißig Minuten lang stürmten die Sodinger kraftvoll. Dann aber hatte Rotweiß das taktisch bessere System gefunden. Die Essener Läuferreihe kam besser ins Spiel und trieb den Angriff, in dem es keinen Ausfall gab, immer wieder nach vorn.

Wenn trotzdem in der ersten Hälfte keine Tore fielen, so spricht das für die Stärke der Sodinger Abwehr. Nach dem Wechsel blieben die Platzherrn zunächst leicht überlegen, wurden aber erst zur zweiten Hälfte herausgefordert, als die Sodinger die Führung erzielt hatten. Rotweiß beherrschte nunmehr das Feld eindeutig, wenn es auch nicht zu einer drückenden Überlegenheit kam. Ausgleich und Siegtor führten dann zu einem gerechten Ergebnis. In der Kritik schneidet die Sodinger Deckung gut ab. In der Elf des Siegers war Gottschalk wie immer der Dirigent.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Jänisch, Köchling; Jähnel, Wewers, Grever; Rahn, Isacker, Gottschalk, Röhrig, Termath.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Gärner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler). Zuschauer: 20 000.

Tore: 60. Minute 0:1 Linka, 64. Minute 1:1 Gottschalk, 75. Minute 2:1 Termath.

Rennen in Dortmund

Mittwoch, 6. April

1. R.: 1. Blitzlicht (Tref), 2. Damokles, Sieg 24. Pl. 14. Sw. 34. — 2. R.: 1. Bartel (Heid), 2. Don Juan, Sieg 20. Pl. 12. Sw. 42. — 3. R.: 1. Astro (Beesen), 2. Clausi, Sieg 74. Pl. 32. Sw. 532. — 4. R.: 1. Lichius (Deschner), 2. Minnewonne, 3. Solani, Sieg 39. Pl. 13. Sw. 27. Sw. 84. — 5. R.: 1. Madelon (Schultz), 2. Heidejäger, Sieg 58. Pl. 30. Sw. 120. — 6. R.: 1. Augur (Langner), 2. Morris, 3. Coeur-same, Sieg 27. Pl. 14. Sw. 112. — 7. R.: 1. Sita (Broda), 2. Polarstern, 3. Palisander, Sieg 137. Pl. 25. Sw. 20. Sw. 1386.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 7. April, 17 Uhr

Gelsenkirchen. Hauptschlager des Programms ist der „Preis der Währungs“ über 2200 Meter. Hier werden sich Epilonus, Malbracht, Renard LB und Pracht einen erbitterten Kampf liefern, denn die Chancen sind fast ausgeglichen. Voraussagen: 1. R.: Exvoto — Gute Laune — Freda Spencer — Anna. 2. R.: Lege artis — Ahnenkind — Bastel — Ellbott. 3. R.: Signora — Zyklon — Landeis — Frohsinn. 4. R.: Hexlein — Frohsinn — Friesland Jr. — Ciccone. 5. R.: Epilonus — Pracht — Malbracht — Renard LB. 6. R.: Anno — Anmut — Ramona — Johannisfeuer. 7. R.: Westfalenjunge — Diamant — Urman Bush — Felix D. 8. R.: Frisco — Detlev — Fortuna — Pik As. 9. R.: Mambrino — Nigrus — Hesta Ibert.

Duisburger SV — Schwarzweiß Essen 3:2 (2:1) Duisburg. Zwei Foulmeter gab es beim 3:2-(2:1) Sieg des Duisburger SV über Schwarzweiß Essen. Knoll verhandelte für Duisburg zum entscheidenden 3:1-Vorsprung, und Zerres verkürzte mit dem Elfmeter auf 3:2. Die Berechtigung des Duisburger Elfmeters war umstritten, doch entsprach das Ergebnis den Leistungen. Die Essener Abwehr war nicht ohne Schwächen, und der Sturm gefiel sich in Schönspieler.

Westfalia Herne — Bor. M.-Gladbach 4:2 (3:1) Herne. Mit großem Kampfeifer setzte sich der Tabellenletzte Westfalia Herne gegen Borussia M.-Gladbach mit 4:2 (3:1) durch. Borussia war spielerisch besser und beim 2:3-Stand mehrfach dem Ausgleich nahe. Grands Tor 2 Minuten vor Schluss entschied den Kampf endgültig für Herne.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Geschäftsbelegung am Eiermarkt

Die Preise sind überall fest — Gutes Ostergeschäft zu erwarten

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster mitteilt, hat am Eiermarkt eine lebhaft propagierte für erhöhten Konsum eingesetzt. Das Geschäft belebt sich zur Zeit merklich. Die Preise sind fest. Inwieweit die auch nach Ostern anhaltende Werbung sich noch in erhöhtem Konsum auswirken wird, bleibt fraglich.

Im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr wurden für Eier der Größenklasse A = 21, B = 20—21 Pf gezahlt. Die Sammler der

Kennzeichnungsstellen zahlten in der Masse 15—16 Pf. Bei größten Sortierungen lagen die Preise, besonders in Ostwestfalen, gelegentlich etwas höher.

Die Preise des Einzelhandels lagen 1—2 Pf über den folgenden Verbraucherpreisen: Deutsche Ware: S = 22, A = 21, B = 20, C = 19, D = 18. Ausländische Ware: 0 = 24, 1 = 22, 2 = 21, 3 = 20, 4 = 19, 5 = 18. Enteneier 19—20 Pf. Die Großhändlergeschäfte bieten Eier der Größenklasse B = 10 Stück um 1,80 DM an, Klasse A = 10 Stück bis zu 2,— DM.

9,3 Millionen Dollar EZU-Überschuß im März

Frankfurt/Main. Die Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion für März 1955 schließt mit einem deutschen Überschuß von 9,3 Millionen Rechnungseinheiten gegenüber einem Überschuß von 14,9 Millionen RE im Februar. Der Überschuß des Monats März wird je zur Hälfte durch eine Gold- bzw. Dollarzahlung seitens der EZU an die Bundesrepublik ausgeglichen.

5000 schwerbeschädigte Arbeitslose

Düsseldorf. Anfang des Jahres 1954 gab es in Nordrhein-Westfalen noch 7699 Schwerbeschädigte, die Arbeit suchten. Ende des Jahres waren es noch 5122 arbeitslose Schwerbeschädigte. Im Laufe des Jahres wurden nicht nur die rund 2600 arbeitslosen Schwerbeschädigten in Arbeit vermittelt, sondern außerdem noch rund sechzehntausend weitere Vermittlungen für Schwerbeschädigte von einer zur anderen Arbeitsstelle erreicht.

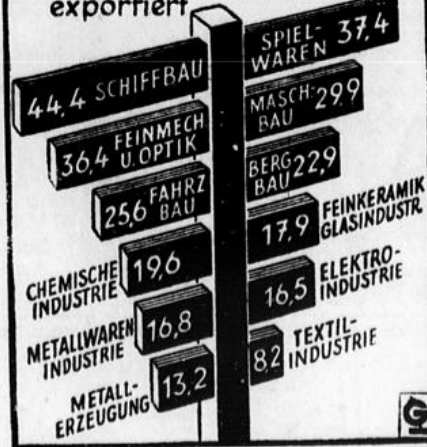
Neuer Höchststand der westdeutschen Rohstahlproduktion

Düsseldorf. Die Rohstahlproduktion in der Bundesrepublik erreichte im März mit 1 883 970 Tonnen gegenüber 1 629 135 Tonnen im Februar ihr bisher höchstes Monatsergebnis der Nachkriegszeit. Die arbeitstäglige Erzeugung ist vom Februar zum März von 62 659 auf 64 964 Tonnen gestiegen. Unter Zurechnung von 320 Arbeitslagern kommt dies einer Jahresproduktion von 20,8 Millionen Tonnen Rohstahl gleich.

Vertreter der internationalen Rheinschiffahrt einigen sich grundsätzlich über den Straßburger Pool-Vertrag, der eine Regelung des Rheinverkehrs von und nach Straßburg anstrebt.

FÜR DIE AUSFUHR BESCHÄFTIGT

Von der Produktion 1954 wurden exportiert in %



Fast ein Siebtel der gesamten industriellen Produktion der Bundesrepublik wurde im vergangenen Jahr im Ausland abgesetzt. Je Kopf der 6 Millionen in der Industrie Beschäftigten wurde ein Produktionswert von 3056 DM exportiert. Oder anders gesehen: Für 800 000 Beschäftigte sichert die hohe Industrierausfuhr den Arbeitsplatz, wobei allerdings die Bedeutung des Exports für die einzelnen Industriegruppen recht unterschiedlich ist.

Stabiles Wachstum der Spareinlagen

Bonn. Der Februar 1955 hat sich bei den öffentlichen Sparkassen als ein guter Sparmonat erwiesen. Der Spareinlagenbestand, der sich im Januar um 326 Mill. DM (darunter 18 Mill. Zinsgutschriften) erhöht hatte, stieg diesmal einschließlich 14 Mill. DM Zinsen um 280 Mill. DM und betrug Ende Februar 11,84 Milliarden DM. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als im Februar zum ersten Male seit mehr als Jahresfrist keinerlei Sondereinflüsse wirksam waren. Ausgleichs- und Entschädigungsgutschriften für Vertrieber und Altparar spielen nunmehr nur noch eine ganz untergeordnete Rolle, nachdem die Entschädigungsaktion weitgehend durchgeführt ist.

Deutsche Wagen erobern Schweden

Jedes zweite zugelassene Auto kam aus der Bundesrepublik — VW hält die Spitze

Stockholm. Die Motorisierung Schwedens macht weiterhin beachtliche Fortschritte. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres wurden 16 118 neue Wagen zugelassen, rund 3000 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den 14 156 Personenzugewinnen stammte jeder zweite aus der Bundesrepublik. Die Spitze hielt unangefochten der Volkswagen, der an zweiter Stelle hinter dem schwedischen Volvo steht.

Dieser Kampf um die Spitze zeigt sich in folgendem Zahlenbild: Volvo führt noch mit 3413 verkauften Wagen im Januar und Februar, hat aber gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nur 800 Autos mehr absetzen können. Das VW-Werk dagegen hat die Zahl der verkauften Wagen mit 3233 (1455) mehr als verdoppelt. Den prozentual größten Erfolg konnte Borgward verzeichnen, der seine Verkaufszahl von 67 im Vorjahr auf 436 erhöhte. Die übrigen ausländischen Marken, auch die mitteldeutschen, haben stark an Beliebtheit verloren. Lediglich zwei britische Kleinwagenmarken konnten in diesem Jahr einen etwas größeren Absatz erzielen als im vergangenen.

Unter den 18 Marken, die über 100 Wagen im Januar und Februar absetzen konnten, befinden sich 7 westdeutsche. Sie verkauften (in Klammern die Zahlen von Januar/Februar 1954): Volkswagen 3233 (1455), Opel 1665 (1041), Ford 1259 (1121), Borgward 436 (67), Mercedes 278 (249), DKW 197 (123), Lloyd 197 (80). Der westdeutsche DKW hat den sowjetischen IFA fast ganz vom Markt verdrängt.

810 Mill. Mark Defizit der Bundesbahn 1955

Bonn. Der Wirtschaftspolit der Deutschen Bundesbahn für 1955 schließt bei Einnahmen von 5,2 Milliarden und Ausgaben von 6,01 Milliarden DM mit einem Defizit von 810 Millionen DM. Das Defizit soll dem Vernehen nach durch den Anspruch der Bundesbahn auf Entlastung von Ausgaben zur Gleichstellung mit anderen Verkehrsträgern herbeigeführt werden.

Kohleförderung der Welt zurückgegangen

Luxemburg. Die Steinkohleförderung der Welt (ohne China) ist von 1446 Millionen Tonnen im Jahre 1953 auf 1412 Millionen Tonnen 1954 zurückgegangen, wie die Hohe Behörde bekanntgibt. Einschließlich der Schätzungen für China und die Mandchurei wurden im Berichtsjahr 1977 bis 1494 Mil-

lionen Tonnen Steinkohle gegenüber 1503 Millionen Tonnen 1953 gefördert.

Einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr brachte die Kohleförderung (alles in Millionen Tonnen) in den USA von 438 auf 378 und Japan von 46,5 auf 43. Eine höhere Förderung als 1953 erzielten die Sowjetunion mit 267 (Vorjahr 248) und die Montanunionsländer mit 242,7 (238,1).

China-Handel lockt

Hongkong. Zu Handelsgesprächen mit den chinesischen Kommunisten ist eine weitere Gruppe britischer Kaufleute von Hongkong nach Peking abgefahren. Sie vertreten 12 Firmen in Großbritannien und in Hongkong.



Die Statistiker haben festgestellt, daß in der Bundesrepublik Deutschland nur 6 Fernsprechanträge auf 100 Einwohner entfallen. Das ist sehr wenig, wenn man bedenkt, daß die Vergleichszahlen für USA 31, für Schweden 27 und für die Schweiz 22 lauten. Auch Dänemark liegt mit 18 Anschlüssen auf 100 Einwohnern noch weit über der „Telefondichte“ der Bundesrepublik.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranz-, Blumen- und Meßspenden beim Helmgange meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

FRANZ BURGHHAUS UND ANGEHÖRIGE

Saßmücke, im April 1935



Kraft zu neuer Jugend

besitzen ist der Wunsch vieler Frauen, denen der aufreibende Lebenskampf äußere Widerstandsfähigkeit und seelisches Gleichmaß geraubt hat. Ihnen hilft FRAUENGOLD! Frauengold schenkt jugendlichen Schwung, tiefen, erquickenden Schlaf, blühendes Aussehen, frohe Laune — Lebensfreude.



... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn-Funktionstonicum, Blut- u. Nervennahrung.

Zündapp Norma

14 000 km gelaufen, umständehalber zu verkaufen.
W. Köhn, Altenkleusheim

LKW 3 I

20 000 km gelaufen, für DM 1 800,— zu verkaufen,

Lieferwagen 1 I

für DM 400,— zu verkaufen,

Kompressor

fahrbar, für DM 12 000,— zu verkaufen.

Gust. Stracke, Eichen (Kreis Siegen)



zum Scheuern und Putzen.

Das Frühstück

wird zum Festtagsschmaus — sind Aufträge genug im Haus...

aber Aufträge, die ununterbrochene Arbeit auf Monate hinaus sicherstellen, kommen meist nicht von allein in's Haus. Der vorsorgliche, klug denkende Handwerker sollte darum auch laufend inserieren und zwar im altangestammten Heimatblatt „Sauerländisches Volksblatt“. Schon eine laufende „Kleine Anzeige“ kann ihm ständigen Erfolg bringen!

Entflohen

Möven-Taube, Schwarzschild. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Peterhanwahr, Olpe Rhoder Weg 6

Magenverstimmung?

Nehmen Sie „Biserirte“!

Zu schwere oder zu fette Speisen, auch reichlicher Alkoholgenuß, rufen häufig eine Magenverstimmung hervor, die sich durch Magendrücken, saures Aufstoßen oder Völlegefühl unangenehm bemerkbar machen kann. Nehmen Sie einfach nach dem Essen oder wenn Beschwerden auftreten 2-3 Tabletten Biserirte Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel verschafft Ihnen sofort Erleichterung, denn es besitzt dreifache Wirksamkeit gegen die Ursachen der Magenbeschwerden: „Biserirte“ bindet alle überflüssige Magensäure, verhindert Säurebildung infolge Gärung der Speisen und beruhigt die entzündete Magenschleimhaut. Die Verdauung wird gefördert, und Ihr Magen kann wieder normal arbeiten. Jede Apotheke hält Biserirte Magnesia als Tabletten oder Pulver für DM 1,65 vorrätig.

Großes Osterangebot

Erdbeeren	1/1 Dose DM 3,00
Pflaumen	1/1 Dose DM 1,18
Apfelmus	1/1 Dose DM 0,78
Ananas-Stücke	Formosa Dose 567 g DM 1,48
Haushaltsmischung	1/1 Dose DM 0,88
Möhren	3 Pfund DM 1,00
Zwiebeln	4 Pfund DM 1,00
Salat	3 Stück DM 1,00
Spinat	500 g DM 0,65
Apfelsinen	12 Stück DM 1,00
Eßäpfel	5 Pfund DM 1,00
Boscop A-Ware	500 g DM 0,35
Eßbirnen	3 Pfund DM 1,00



Olpe Siegen Attendorn

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Nur 3 Vorführungen

Karfreitag 14 und 16 Uhr

Karsamstag 14 Uhr



Die verantwortungsbewußte Gestaltung des größten Geschehens der Menschheitsgeschichte.

Ein Film, der Geschichte ist!

Die gewaltige Dramatik des Geschehens, erregende Massenszenen und die ergreifend echte Darstellung schlagen jeden Besucher in ihren Bann. — Die größte Tragödie der Menschheit, wahrhaft und eindrucksvoll filmisch gestaltet!

Ein unvergleichliches, unvergeßliches Werk!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Samstag nachmittags 14 Uhr

Eintrittspreis für Schüler bis 14 Jahren 50 Pfg.

Tanz

am Ostermontag
im großen Schwanensaal
in Olpe
Beginn: 19.30 Uhr
Kapelle Josef Pfeiffer

An Onkel Fritz

aus Neuruppin darf man nur einmal im Monat 50 g Tobak schicken. Darum etwas besonders Gutes!

Goldteufel

Warm- und Kaltwasser-Fische
Kanarienvogelchen zur Zucht
Aquarien
Vogelkäfige und Zubehör
Agelsportgeräte
(DAM-Niederlande)

Schwanen-Drogerie

Attendorn
Zoo-Abteilung
nur gegenüber der Post · Telef. 578



sehen Sie mit NORA-Fernsehgeräten

Fordern Sie in Ihrem Fachgeschäft Prospekte und lassen Sie sich die Nora-Tisch- und Standgeräte unverbindlich vorführen.

NORA-Radio

Berlin-Charlottenburg 4



MODELLE
IN ALLEN
FORMEN UND
PREISLAGEN

ab DM 73,-



Bekleidungshaus

Verkaufe

Motorrad

(Adler N 200) 10 000 km gelaufen. Zu erfragen unter Nr. 1373 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gartenbeelsteine

preisgünstig frei Haus.

Josef Bender

Olpe, Franz-Hitze-Str. 17
Fernruf 3880

Vertreter (innen)

für den Verkauf sens. Neuheiten gesucht. Ohne Redekunst werden die Artikel garantiert verkauft. Bewerbungen unter Nr. 1371 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Neueste
Frühlings-
Moden

— ja, das werden Sie im Frühling tragen...

es ist nun einmal so, — Frauen haben ihre Freude an schönen Dingen. Daher wissen wir auch genau, daß man mit unserem Mode-Frühling restlos einverstanden sein wird. Er zeigt in den Fenstern und Abteilungen ein so reizvolles und vielfältiges Bild, daß die Lust zum Anprobieren von selbst kommt. Dann zeigt sich auch, daß alles großartig kleidet und wie geschaffen für den Frühling ist. Kommen Sie recht bald zu

a. Holterhoff ^{ohne} Olpe